



# TENNIS

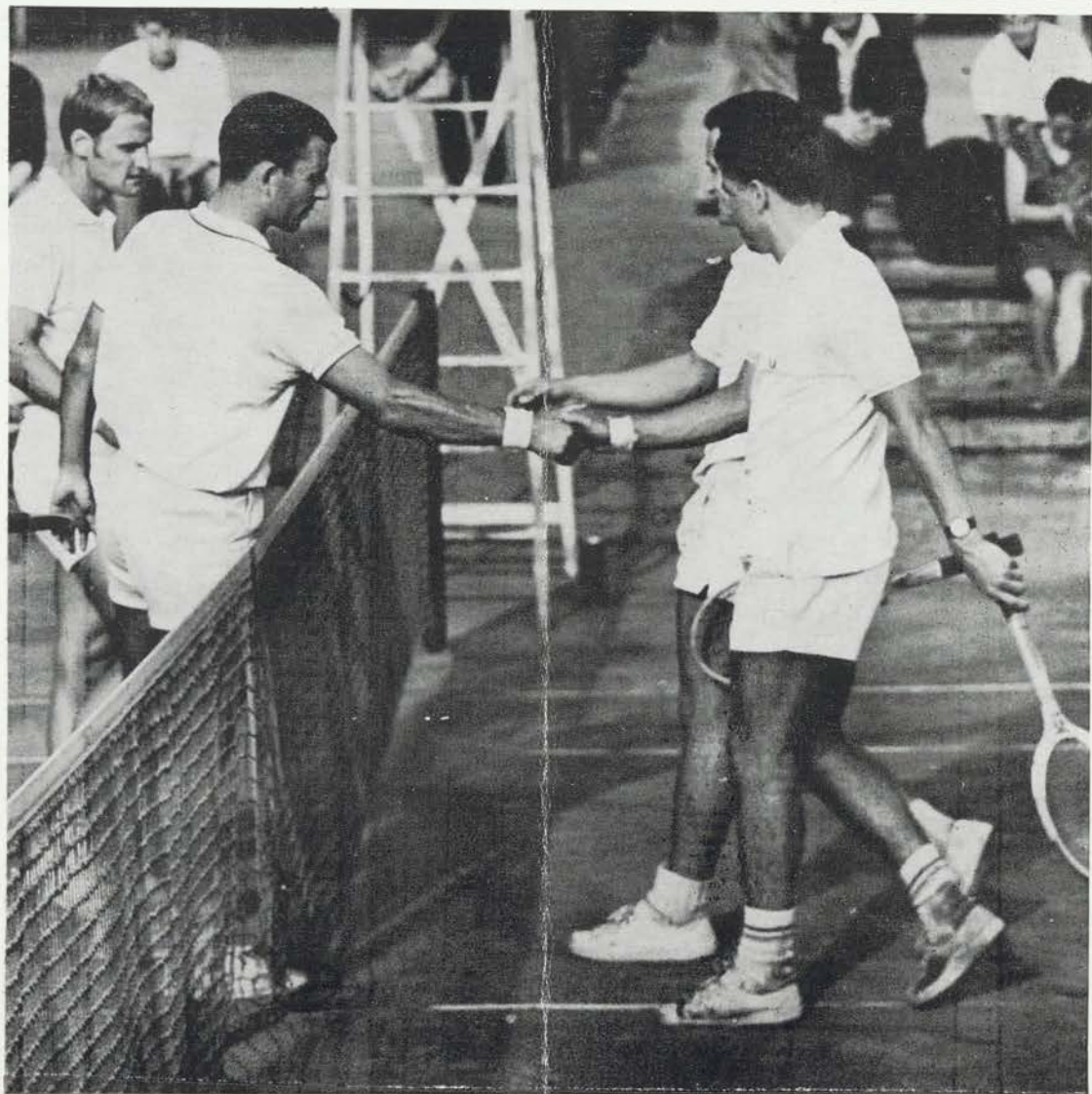
13. JAHRGANG

HEFT 3 1970



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Mit dem Blick auf die 80er Jahre in die nächste Wahlperiode

Dr. Werner Richter als Präsident und Käte Voigtländer als Generalsekretär wiedergewählt / Neue Präsidiumsmitglieder: Verdienter Meister des Sports Edgar Federhoff (Leipzig), Karl-Heinz Apel (Magdeburg), Horst Tscheslok (Berlin), Joachim Poppe (Leipzig) und Hans Tæge (Berlin) / Ehrennadeln in Gold an Funktionäre des DTV / Dank an den BFA Magdeburg für die ausgezeichnete Organisation

Unser Deutscher Tennis-Verband der DDR gehörte zu den ersten Sportverbänden unserer Republik, die schon Anfang April 1970 ihren Verbandstag durchführten. Am 11. und 12. April trafen sich die Delegierten und Gastdelegierten im Kulturhaus des VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ von Magdeburg, um dort Bilanz über vier Jahre tennissportlicher Arbeit zu ziehen und zugleich den Grundstein für die nächste Legislaturperiode in Form der bestätigten Entschlüsselung zu legen. Diese Entschlüsselung mit ihren vielfältigen und großen Verpflichtungen ist ein Programm der Zukunft! Dieses umfassende Programm legt die Marschroute für den Perspektivzeitraum bis 1974 fest, mit der wir Tennisspieler ein gutes Stück auf dem Wege zu einem sozialistischen Verband der 80er Jahre vorankommen wollen.

Nach der Begrüßung des DTV-Präsidiums durch den Hausherrn des repräsentativen Kulturhauses, Generaldirektor Hoberg vom VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“, und den Oberbürgermeister der Elbestadt Magdeburg, Genosse Pudlowsky, überbrachte die Pioniergruppe der Tennissektion Motor Mitte Magdeburg den Delegierten die besten Grüße und Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Beratungen. Als Ehrengäste herzlich begrüßt wurden Heinz Handrich als Vertreter des DTSB-Bundesvorstandes, Sportfreund Pooch vom DTSB-Bereichsverband Magdeburg und Direktor Trauzettel vom Trägerbetrieb der gastgebenden BSG Motor Mitte Magdeburg. Sodann nahm DTV-Präsident Richter das Wort zu seiner ausführlichen Bilanz und Analyse der letzten vier Jahre, verbunden mit den Zielstellungen für die Jahre 1970–1971.

In dieser Etappe werden die Perspektiven unseres Verbandes und unserer Sportdisziplin in den achtziger Jahren wesentlich entschieden. Voraussetzung für die Lösung dieser wichtigen und zukunftsbestimmenden Aufgaben ist eine gute Führungs- und Leitungstätigkeit. „Die Erfahrungen unserer eigenen sportpolitischen Führungstätigkeit bestätigen die im Staatsratsbeschluss dargelegte Grundlinie, daß die Entwicklung von Körperkultur und Sport in Übereinstimmung mit der komplexen gesamtgesellschaftlichen Entwicklung erfolgen muß. Dieser Grundsatz gilt selbstverständlich auch für die sportartspezifische Führungspolitik der Verbände. Es gibt heute keine einzige wesentliche Frage unseres Verbandeslebens, die außerhalb dieses Gesamtzusammenhanges gesehen und gelöst werden kann.“

„Eine grundsätzliche Aufgabe aller „Sportleitungen“, führte der Präsident aus, „liegt darin, die systemorientierte, komplexe Förderung und Entwicklung der Teilgebiete der Sportart Tennis durch alle Leitungsorgane zur Richtschnur unseres Handelns zu machen. Nur so werden wir die echte Einheit unserer Sportart, das höhere Niveau des Tennissports schaffen, die den Arbeits- und Lebensbedingungen des sozialistischen Menschen der kommenden Jahrzehnte entspricht.“

Zu aktuellen Fragen des Entwicklungstempos in unserem Leistungsstreben führte Dr. Richter aus, die wichtigste Voraussetzung zur Sicherung des Entwicklungstempus liege in der ständigen Zuführung von talentiertem Nachwuchs und in der immer strengeren Auswahl der Besten. „Diesen Prozeß einzuleiten, hatten wir uns mit der Bildung der Schwer- und Stützpunkte vorgenommen. Es ging und geht vor allem darum, aus einer Vorauswahl der talentiertesten Kinder diejenigen zu entwickeln, die Jahr um Jahr weiter an die Jugendspitze herangeführt werden müssen und hier für eine Höherentwicklung des sportlichen Niveaus zu

sorgen, bis sie schließlich auf dieser Basis bei uns weitere echte Konzentrationpunkte des Leistungssports entwickeln, die das gesamte Niveau unseres Verbandes auf eine neue Stufe heben.“

Kritisch sagte der DTV-Präsident hierzu: „Eine schonungslose Analyse unserer Situation, so wie sie angesichts der Realität des internationalen Wettkampfsports angebracht ist, zeigt deutlich, daß wir der Gefahr immer noch nicht entgangen sind, alte Fehler zu wiederholen. Hinter den Jugendlichen, die 1966/67 in die Zentrale delegiert wurden und von denen, wie erwartet, nur einige weitgesteckte Hoffnungen rechtfertigten, klafft heute bereits eine große Lücke. Der nachrückende Nachwuchs hinter Emmrich und Schneider oder Veronika Koch und Bettina Borkert ist nicht in Sicht!“

Hierbei wies Dr. Richter darauf hin, daß sich die Talentsuche auf das sich in den Schulen anbietende Kräftereservoir stützen muß. Es kommt jetzt darauf an, in den BFA mit den wichtigsten Sektionen und Gemeinschaften zu beraten, wieviele Kinder- und Jugendmannschaften zur erweiterten Regeneration im örtlichen, im Kreis- und im Bezirksmaßstab gebildet werden müssen. Der neue Inhalt der Kinder- und Jugendarbeit bestehe jedoch nicht in der Zuweisung größerer Mittel usw. schlechthin.

Die Grundaufgabe bestehe darin, durch eine verstärkte allseitige Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen das Modell des sozialistischen Sportverbandes der Zukunft zu formen. Es sei eine

(Fortsetzung Seite 4)



Ein Blick auf das Tagungspräsidium. Von links Hella Riede, DTV-Präsident Dr. Werner Richter, Versammlungsleiter Horst Kliebsch (in dieser Funktion als Vizepräsident), Generalsekretär Käte Voigtländer und Heinz Handrich, Vertreter des DTSB-Bundesvorstandes. Foto: Tilsen

## Vor großen Aufgaben

Vor großen Aufgaben stehen unsere Tennisspieler. Zinnowitz, die bedeutendste internationale Veranstaltung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, ruft wieder! Bereits zum sechzehnten Male findet das „Internationale“ vom 28. Juni bis 5. Juli 1970 im Ostseebad der Werkstätten statt. Und wieder werden die befreundeten Länder mit spielstarken Mannschaften vertreten sein, die unseren Damen und Herren das Vordringen bis ins Finale schwer machen werden. Wenn auch die Namen ihrer Spieler noch nicht avisiert sind, muß die UdSSR-Equipe erneut als sehr aussichtsreich eingeschätzt werden. Als herzlich willkommenen Gästen werden wieder die CSSR-Spieler kräftig mitmischen.

Vor großen Aufgaben stehen aber auch unsere Galea-Cup-Spieler. In diesem Jahr, dem vierten Start einer DDR-Mannschaft an diesem großen internationalen Wettbewerb für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre, treten unsere Jungen vom 16.–19. Juli 1970 zur Vorrunde in Leysin (Schweiz) an. Sie treffen dort im ersten Spiel auf Mexiko. Im zweiten Match stehen sich die Schweiz und Monaco gegenüber. Die Sieger aus beiden Begegnungen kämpfen dann um die Fahrkarte für die Hauptrunde, und zwar im ersten Spiel der Spanien-Gruppe gegen Großbritannien, Belgien-Spanien bestreiten das zweite Spiel.

Wir meinen, daß unsere Youngster (zum Kader gehören Thomas Emmrich, Botho Schneider, Uwe Naumann, Hans-Joachim Pöschke und Peter Gutwasser) nicht ohne Chance sein werden. Emmrich und Schneider, die für die Einzel vorgesehen sind, zeigten in Schwerin eine gute Form. In Zinnowitz werden alle noch einmal auf Herz und Nieren geprüft. Dann erfolgt die Nominierung, und das Packen der Koffer beginnt.

Wir wünschen unseren Jungen ein gutes Abscheiden, das ihnen mit großem Einsatz, voller Konzentration und kluger Taktik gelingen sollte.

## DDR-Mannschaftsmeisterschaft 1970

## Titel fielen an Magdeburg und Berlin

Einzig unbesiegte Mannschaft Humboldt Uni bei den Damen / Der neue Meister Motor Mitte Magdeburg unterlag im letzten Spiel der DHK Leipzig mit 4 : 5 / Das bessere Satzverhältnis gegenüber den punktgleichen Potsdamern entschied für Magdeburg

Die diesjährige DDR-Mannschaftsmeisterschaft war spannend wie lange nicht, wenn auch am vorletzten Punktsonntag der Herren-Sonderliga die Wüffel fielen. Der Geheimtip Medizin Potsdam unterlag auf eigenem Platz Motor Mitte Magdeburg mit 3 : 6. Fahrmann, Lutropf, Brunotte und Nitschke hatten nach den Einzelkämpfen für einen 4 : 2-Vorsprung gesorgt.

Am gleichen Tage spielten Aufbau SW Leipzig – Motor Hennigsdorf 5:4, TU Dresden – Buna Halle 9:0. Am letzten Wochenende: Buna Halle – Aufbau SW Leipzig 6:3, Medizin NO Berlin – Aufbau SW Leipzig 3:6, Motor Hennigsdorf – TU Dresden 0:9, Medizin NO Berlin – Medizin Potsdam 3:6. Die Absteiger stehen noch nicht fest, da zwei Spiele ausstehen.

Bei den Damen endete am letzten Spieltag das große „Einale“ Motor Mitte Magdeburg – Humboldt Uni Berlin knapp mit 5:4 für die Berlinerinnen, die damit erneut DDR-Meister wurden. Am gleichen Wochenende spielten Chemie Zeitz – Wissenschaft Jena 4:5, DHK Leipzig – Motor Hennigsdorf 7:2, Chemie Leuna – Aufbau Börde Magdeburg 2:7. Am vorletzten Spieltag Motor Mitte Magdeburg – DHK Leipzig 8:1. Absteiger Chemie Leuna und Motor Hennigsdorf. Den neuen Meistern – sowie den ehrenvoll und knapp unterlegenen – auch an dieser Stelle herzlich Glückwünsche. Ausführlicher berichten wir im nächsten Heft.

Herren  
Medizin NO Berlin – TU Dresden 1:8  
Wormuth – Hüninger 9:7 zzz, Taterczynski – Weiß 3:6, 5:7, Enke – W. Danieck 5:7, 3:6, Kohn – M. Danieck 1:6, 0:6, Lessenich – Fritzsche 1:6, 1:6, Kissal – Ehrenlechner 2:6, 1:6, Wormuth/Enke – Hüninger/Weiß 2:6, 5:7, Taterczynski/John – Gebrüder Danieck 5:7, 2:6, Lessenich/Kissal – Fritzsche/Ehrenlechner 3:6, 0:6.

Motor Hennigsdorf – Motor Magdeburg 1:3  
Aufbau SW Leipzig – DHK Leipzig 2:7  
Buna Halle – Medizin Potsdam 3:6  
Weise – Stahlberg 3:6, 3:6, Schmelzer – Backhaus 6:1, 4:6, 8:6 (1), Fischer – Salecker 5:6, 6:4, 4:6, Herbst – Erleben 6:1, 10:8, Zimmermann – Glück 3:6, 4:6, Herrschaft – Graehn 6:2, 6:4, Schmelzer/Zimmermann – Backhaus/Salecker 3:6, 1:6, Herbst/Fischer – Stahlberg/Glück 2:6, 1:6, Sturm/Weise – Erleben/Graehn 3:6, 6:3, 3:6.

Medizin Potsdam – Wiss. TU Dresden 5:4  
Motor M. Magdeburg – Medizin NO Berlin 9:0  
Wiss. TU Dresden – Aufbau SW Leipzig 7:2  
Motor M. Magdeburg – Buna Halle 7:2  
DHK Leipzig – Medizin Potsdam 3:6  
Dr. Dobmaier – Stahlberg 2:6, 6:4, 3:6, Richter – Backhaus 5:7, 4:6, Dr. Brauer – Salecker 7:9, 4:6, Blühm – Erleben 3:6, 6:1, 6:3, Dietze – Glück 2:6, 3:6, Rainer Becker – Graehn 6:4, 1:6, 6:0, Dr. Dobmaier/Richter – Stahlberg/Salecker 5:7, 6:4, 6:3, Dr. Brauer/Dietze – Backhaus/Graehn o. Sp. für Potsdam, Bluhm/Becker – Erleben/Glück 4:6, 6:4, 8:6, Motor Hennigsdorf – Medizin NO Berlin 7:2  
Wulsten – Rautenberg 2:6, 1:6, Dr. Lochmann – Wormuth 6:4 6:1, Schäfer – Taterczynski 3:6, 6:3, 6:2, Püffeld – Enke 4:6, 7:5, 6:2, Dieter Lochmann – John 6:0, 2:6, 6:4, Hilbert – Les-

senich 6:0, 6:4, Wulsten/Hilbert – Rautenberg/Taterczynski 2:6, 1:6, Schäfer/Püffeld – Wormuth/Enke 6:0, 6:1, Gebrüder Lochmann – John/Lessenich 6:0, 6:0.

Aufbau SW Leipzig – Motor M. Magdeburg 1:8  
Motor Hennigsdorf – Medizin Potsdam 2:7  
Wulsten – Stahlberg 3:6, 2:6, Dr. Lochmann – Backhaus 6:1, 6:3 (1), Schäfer – Salecker 5:7, 3:6, Püffeld – Erleben 4:6, 6:4, 6:8 (Püffeld führte im letzten Satz 4:2 und 6:5), Dieter Lochmann – Glück 1:8, 0:6, Becker – Graehn 6:4, 6:3, Wulsten/Püffeld – Stahlberg/Salecker 2:6, 0:6, Gebrüder Lochmann – Backhaus/Graehn 2:6, 3:6, Schäfer/Becker – Glück/Erleben 6:2, 2:6, 3:6.

Buna Halle – Medizin Nordost Berlin 4:5  
Weise – Rautenberg 2:6, 2:6, Schmelzer – Wormuth 5:7, 2:6, Fischer – Taterczynski 2:6, 2:6, Herbst – Enke 5:7, 3:7, Zimmermann – John 6:3, 8:6, Herrschaft – Lessenich 6:0, 6:0, Zimmermann/Schmelzer – Rautenberg/Taterczynski 2:6, 1:6, Fischer/Herbst – Enke/Wormuth 8:6, 1:6, 10:8, Weise/Herrschaft – John/Lessenich 6:1, 6:1.

Damen  
Humboldt Uni Berlin – Chemie Zeitz 9:0  
B. Hoffmann – Braun 6:3, 6:3, Stoiber – Möttig 6:8, 6:1, 7:5, Banse – Kirschner 6:1, 6:0, R. Hoffmann – Immisch 6:3, 6:2, Blum – Dübbers 7:5, 6:1, Dr. Gutewort – Brandt 6:2, 6:2, Geschwister Hoffmann – Möttig/Kirschner 6:1, 6:1, Stoiber/Blum – Braun/Immisch 6:2, 6:4, Banse/Dr. Gutewort – Dübbers/Brandt 2:6, 6:2, 6:4.

Motor Hennigsdorf – Motor M. Magdeburg 2:7  
DHK Leipzig – Aufbau Börde Magdeburg 5:4  
Sommerlatt – Dierks 10:8, 5:7, 3:6, Kaltenborn – Hildebrandt 6:4, 6:2, Link – Jaenecke 6:0, 6:1, Lindner – Sieding 6:8, 7:9, Berger – Blank-Ilsmann 3:6, 4:6, Gorne – Hoppe 1:6, 2:6, Sommerlatt/Kaltenborn – Hildebrandt/Jaenecke 6:2, 6:3, Link/Lindner – Dierks/Sieding 6:4, 6:3, Berger/Gorne – Blank-Ilsmann/Hoppe 8:6, 8:6, Chemie Leuna – Wissenschaft Jena 2:7. (Siehe auch Seite 8.)

Nach Redaktionschluss  
Pflingsturnier: Thomas Emmrich

Das XV. Jubiläums-Pflingsturnier der BSG Einheit Schwerin gewann im Nachwuchsfinale Thomas Emmrich gegen Bothe Schneider (Medizin Berlin/Berlin) mit 6:2, 12:10. Semifinale: Emmrich – Brunotte 6:2, 6:2 und Schneider – Dr. Dobmaier 3:6, 6:4, 6:4. Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann – Bettina Borkert 6:2, 6:1; Semifinale: Hoffmann – Becker 6:3, 6:2 und Borkert – Koch 6:2, 6:0. Herren-Doppel: Schneider/Emmrich – Dr. Dobmaier/Dr. Brauer 8:10, 6:2, 6:0; Damen-Doppel: Koch/Borkert – Geschwister Hoffmann 6:2, 8:6. Das Mixedfinale wurde nicht ausgetragen.

(Lesen Sie auch Seite 12)

## Jeder Tennisspieler braucht seine individuelle Bespannung

Ich biete acht verschiedene Hauptpreislagen als Hand- oder Maschinenbespannung an

Seit 1955 wurden mit den in meiner Spezialwerkstatt vorgenommenen Bespannungen 65 Deutsche Meisterschaften der DDR gewonnen

Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse

## Der Tennispezialist HEINZ BEHNKE

Verzogen nach:

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 35 (3 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik



Linkes Bild: Vizepräsident Karl-Heinz Sturm während einer Tagungspause bei einer Fachsimelei mit dem neuen Präsidiumsmitglied Karl-Heinz Apel (rechts). Mitte: „Pitt“ Fähmann bewies auf dem abendlichen geselligen Beisammensein beim Tanz, hier mit der Tennistfunktionärin Marianne Dreyling (Einheit Magdeburg), eine ausgezeichnete Kondition. Rechts: Der Berliner Tisch mit dem kommissarischen BFA-Vorsitzenden Dr. H.-J. Lorenz (von rechts), Aderied Weichert, der neue Materialkommissions-Chef des DTV-Präsidiums Horst Tscheslok und Berlins Jugendverantwortlicher Gerhard Schneider.  
Fotos: Tilsen

(Fortsetzung von Seite 2)  
bedeutende gesellschaftliche Aufgabe aller Leitungen und Übungsleiter, die mehrere tausend junger Mitglieder zu allgemeinebildeten Persönlichkeiten zu erziehen, die ihren Sport als planmäßigen Lebensinhalt betrachten und zielbewußt ausüben. Besondere Aufmerksamkeit muß auch dem Wettkampfsystem geschenkt werden.

Das neue Präsidium wird die Grundsatzzfragen des Wettkampfsystems weiter behandeln und betrachtet diese Aufgabe vor allem auch als Entwicklungsproblem. Die angestrebten Fortschritte können im Verband nur verwirklicht werden, wenn von Seiten der Bezirke die Voraussetzungen für die umfassende Einführung neuer Wettkampfformen von unten her geschaffen werden. Als „eine ganz aktuelle Grundfrage, die ohne besondere Kompliziertheit des Systems schon jetzt gelöst werden kann und dringend gelöst werden muß“, bezeichnete Dr. Richter „die systematische Erhöhung der Anzahl der Wettkämpfe für Kinder und Jugendliche.“

Ausführlich ging Dr. Richter auf die Verhandlungen unseres Ministerpräsidenten Willi Stoph mit dem westdeutschen Regierungschef Willy Brandt ein. Er dankte unserer Regierungsdelegation, die mit ihrem Auftreten auch die Interessen der Sportler vertreten hat. Und ausführlich würdigte der DTV-Präsident die Leistungen der Aktiven, Trainer, Übungsleiter und ehrenamtlichen Funktionäre und dankte ihnen. Ein besonderes Anliegen sei es, den Sektionsleitungen für ihre oft mühevollen Arbeit an der Basis zu danken. Der Präsident dankte besonders auch

den Sektionen, die seit Jahren durch die Ausrichtung großer offizieller Wettkämpfe und Meisterschaften eine sehr wichtige Rolle in unserem Verbandsleben spielen, und auch den Gemeinschaften, die durch Übernahme neu ins Leben gerufener offizieller Verbandsveranstaltungen — vor allem für die Jugend — bewiesen haben, daß auch sie diesen Vorbildern nacheifern wollen.

Stellvertretend für viele rührige Sektionen seien genannt: Aufbau Südwest Leipzig als langjähriger Veranstalter der Deutschen Meisterschaften der DDR, die Medizinische Akademie Dresden und Chemie Leuna für ihre Initiative bei der Durchführung der Deutschen Jugendmeisterschaften der DDR, die SG Grün-Weiß Baumschulenweg in Berlin für die jahrelange Organisation und Durchführung des Seniorenturniers, unserer heutigen Seniorenturnierermittlung, die SG Friedrichshagen und

die BSG Motor Mitte Magdeburg für ihre Werner-Seelenbinder-Gedenktourniere unseres Verbandes, Fortschritt Limbach-Oberfrohna als Gastgeber der Deutschen Schülertitelkämpfe der DDR sowie die Endrunde um den Pionierpokal, Motor Nordwest Rostock (heute TSG Bau Rostock) für die große Aktivität bei der Organisation der Bestenermittlung unserer Junioren sowie Fortschritt Meerane und Medizin Cottbus für die Durchführung der Bestenermittlungen der B-Jugend und B-Schüler.

Dr. Richter schloß mit den Worten: „Wir alle tragen die Verantwortung dafür, daß die auf weite Sicht gestellten Aufgaben Jahr für Jahr mehr Wirklichkeit werden. Darum alle Tatkraft und Begeisterung, unser ganzes Herz für unsere Kinder und Jugendlichen. Alle Kraft für unseren Deutschen Tennis-Verband der Deutschen Demokratischen Republik.“

## Diskussion in optimistischer Atmosphäre

Ein lebendiges Spiegelbild über das Leben, die Probleme und Aktivitäten an der Basis, das heißt in den Grundorganisationen unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR, vermittelten die Diskussionen. Bei all diesen Vorträgen herrschte eine kritische Atmosphäre um der Sache willen. Jeder Redner trug als Repräsentant seines Bezirkes, als Wortführer für die Belange seines territorialen Tennisbereichs, seine Gedanken und auch Probleme vor, um offen auszudrücken, was noch zu ver-

bessern ist, und die Möglichkeiten für die notwendigen Veränderungen und auch Verbesserungen eben im Interesse unseres schönen Sportes wurden dargestellt.

Den Reigen der Diskussionsredner eröffnete der einstige Spitzenspieler aus Thüringen, Wolfgang Meisel (Erfurt). Den von ihm überbrachten Gruß des Erfurter Bezirkes an den Verbandstag verband er mit interessanten Schilderungen der Arbeit der Sektionen dieses Bezirkes. Erfreulich zu hören

war, daß mehrere Tennisplätze neu geschaffen wurden, so bei Motor Optima Erfurt 3 centre courts, bei Motor Sommerda drei Plätze. Die Wintermonate wurden genutzt, um in Lehrgängen 12 neue Übungsleiter der Stufen I und II auszubilden.

Bei den mitunter recht temperamentvollen Ausführungen des vitalen Karl-Marx-Städter BFA-Vorsitzenden Fritz Brenne (70 Jahre alt) hielten sich Licht und Schatten die Waage. Neben dem Aus- und Neubau von den Tennisplätzen in diesem Industriebezirk bereitet auch das „Sterben“ von Tennisfeldern, beispielsweise in Oberwiesenthal, Oelsnitz und bei den Sektionen Motor Ifa und Germania Textima in Karl-Marx-Stadt Kopfschmerzen. Erfreulich die Aktivität im Kinder- und Jugendsport unter anderem mit der BFA-eigenen Organisation und Durchführung des Spartakiade-Turniers. Sorgen bereitet auch die Frage der Materialbeschaffung. Humorvoll wandte sich Fritz Brenne an die neue Materialkommission: „Was zu ihrem Glück fehlt — das sind Bälle und Ziegelmoß.“

ÜBER DAS GUTE KOLLEKTIV seiner BFA-Mannschaft sprach Willy Brandt als Vorsitzender des Gangoberbezirkes. Nicht die großzügige Unterstützung und Förderung allein bilden das „Geheimnis“ der Magdeburger Erfolge, wie der rührige „Chef“ Brandt berichtete, sondern die guten Mitarbeiter des BFA und seiner Kommissionen. Diese Freunde sind mit einer der wichtigsten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wirken und für die Verwirklichung der gesteckten großen Ziele. Sehr interessant, und last not least auch zur Nachahmung empfohlen, war der Diskussionsbeitrag des jungen Dresdener Sportlehrers Günter Hegewald.

WIE DIE STUDENTEN der Bezirkshauptstadt Dresden für den Tennissport gewonnen wurden,

schilderte Hegewald. „Wir haben einfache Dinge getan“, sagte er. Für die 4500 in Dresden studierenden Kommilitonen wurde Tennis als Wahl-sportart eingeführt, und hierzu sind von der TU 12 Tennisplätze übernommen worden. Nach seinen Worten mußten im Sportlehrerkollegium erst Vorurteile gegen das Tennis ausgeräumt werden. Das Eis wurde dann mit dem großen Erfolg bei einem vom Hoch- und Fachschulsport durchgeführten Testprogramm endgültig gebrochen. Es ging dabei vor allem darum, bei insgesamt beteiligten 15 Sportdisziplinen belegten die Tennisgruppen den zweiten Rang hinter Leichtathletik. Es war ein „Sieg“ für Tennis — heute spielen rund 15 Tennis-Wahl-sportgruppen mit je 30 Studenten täglich von 7.30 bis 16 Uhr.

ÜBER DEN KINDER- UND JUGENDSPORT in seinem Bezirk berichtete Peter Sikora (Cottbus). Im Mittelpunkt steht die gute sportliche Arbeit und Erziehungsaufgaben. Zu den Erfolgen zählt auch die Beteiligung an der Bezirksspartakiade mit Tenniswettbewerben, sowie die Bildung von Tennisklassen an der Betriebsberufsschule des VVB Braunkohle. Über die jüngsten Schritte des VVB Berlin (Karl-Marx-Stadt), sprach Klaus Eberlein. (Karl-Marx-Stadt), und zwar über die Wirkung der Pionier- und Schülerturniere als Wettbewerb der DDR-Besten-ermittlungen. Zum gleichen aktuellen Thema unterbreitete der „Vater“ des Kleinfeldtennis, Dr. Hans Tritzscher (Leipzig), die mit großem Beifall aufgenommene Empfehlung zur Ausarbeitung eines Förderprogrammes für eine größere materielle Unterstützung der höchsttalentiertesten Jungen und Mädchen. Dieser zweckgebundene Fonds sollte den besten Jungen und Mädchen dann auch mehr Wettkampfmöglichkeiten ermöglichen. Als Starthilfe für ein solches Förderprogramm überreichte Dr. Tritzscher dem Generalsekretär Käte Voigtländer unter anhaltendem Applaus einen Scheck in Höhe von 1000,- M, und erklärte sich bereit, alljährlich einen bestimmten Betrag für die Förderung der jungen Talente dem DTV zu überweisen.

ZUR AKTUELLEN BALLFRAGE nahm sodann Generalsekretär Käte Voigtländer das Wort. Sie erklärte, daß nach den vertraglichen Vereinbarungen und der Zusage der zuständigen Zentralstelle für Importe in Leipzig die monatliche Auslieferung in die Bezirke angelaufen ist. Eine Erhöhung der Balllieferung für die Saison 1971 um etwa 500 Dutzend ist vorgesehen. Käte Voigtländer empfahl in diesem Zusammenhang

den Bezirken, die Aufschlüsselung der Bälle an Hand der im BFA-Bereich am Rundsportbetrieb teilnehmenden Mannschaften vorzunehmen. Wie unterschiedlich die Auslieferung der Tennisbälle durch die GHG erfolgt, zeigten Dresden und Erfurt. Erhielt der große Bezirk Dresden erst eine Teillieferung (bis zum Verbandstag), hat Erfurt die entsprechend angeforderten Bälle für den Spielbetrieb 1970 bereits mit 80 Prozent erhalten. Der Generalsekretär forderte die Bezirks-fachausschüsse auf, einen Sportfreund für die Materialkommission zu benennen, um die wichtigsten Aufgaben dieser Kommission durchsetzen zu helfen.

WISSENSCHAFTLICHE MATERIALIEN zu erarbeiten wurde von Dr. Dolf-Dietram Blume (Leipzig) in den Mittelpunkt seiner interessanten Ausführungen gestellt. Er schlug vor, der wissenschaftlichen Tennisarbeit weit mehr Aufmerksamkeit zu widmen als bisher. Nach seinen Worten ist die Qualität der Trainingsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen unbedingt zu erhöhen.

ZWEI GRUNDPROBLEME nannte Vizepräsident Karl-Heinz Sturm in seinem Diskussionsbeitrag über die Nachwuchsentwicklung. Erstens: eine günstige Synthese für Breiten- und Spitzensport muß gefunden werden. Zweitens: Eine genaue Orientierung, wie in der Welt erfolgreich Tennis gespielt wird. Es gilt inhaltlich-methodische und inhaltlich-organisatorische Fragen zu konzipieren und umzusetzen.

EINE POSITIVE ENTWICKLUNG zeichnet sich im lange Jahre tennischwachen Bezirk Frankfurt/Oder ab, wie Sportfreund R.eyer zu berichten wußte. In der neuen Saison beteiligte sich die bisher größte Anzahl von Mannschaften am bezirkseigenen Rundsportbetrieb (noch bis vor kurzem starteten die Mannschaften in den Berliner Spielklassen), und im Jugendentennis werden erfreulich große Anstrengungen unternommen.

DER URLAUBERSPORT TENNIS findet nach den Darlegungen von Hans-Joachim Petermann in den Urlaubsorten der Insel Usedom leider keine Unterstützung seitens der örtlichen Organe, obwohl diese in einem im Vorjahr vom Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision durchgeführten persönlichen Umfrage ihre Unterstützung ausgesprochen hatten. Nachdem daraufhin 35 Funktionäre und Aktive für 1970 als Organisatoren von Urlaubsturnieren und auch als Übungsleiter ihre Bereitschaft erklärten, wurde dem Initiator Petermann von den angesprochenen Gemeinden auf die rechten und

DIE REGISSEURE der unmittelbaren Verbandstag-Vorbereitungen in Magdeburg waren das gut eingespielte Paar Willy Brandt (auf dem Foto mit den beiden DDR-Jugendmannschaftsmeistern 1968 und 1969 von Motor Mitte Magdeburg rechts außen) als BFA-Vorsitzender und Franz Heinz (Bildmitte) als KFA-Vorsitzender. Auf dem „magischen Viereck“ erfolgreich (Meister von Magdeburg und nach 1945 einmal Bezirksmeister) und bis 1962 in der DDR-Liga aktiv dabei gewesen, viele Jahre Sektionsleiter von Aufbau Börde Magdeburg (heute Mitglied von Motor Mitte), Bezirks-trainer, seit 1963 BFA-Vorsitzender, ab 1966 Betreuer und Trainer der 1. Damenmannschaft von Motor Mitte, und mit Franz Heinz zusammen auch Trainer des Jugendstützpunktes Motor Mitte lautet Brandts Kurzbiographie. Auch „Ferry“ Heinz spielte seit seiner Jugend Tennis, gehörte bis 1963 (als 52-jähriger) der ersten Herrenmannschaft von Motor Mitte (Deutscher Meister der DDR 1966 - 1968) an, deren Betreuer er ist.



**Gruod-Loisau**

Zu noch größeren Erfolgen mit unserer Turniersaite

— Merkur —

Lieferbar in rot, grün und naturfarbig

HEROLD MÖNNIG KG.

Saiten-u. Sportgerätefabrik · Markneukirchen i. Sa.

Die Tennis-Saison ..

... geht ihren Höhepunkten entgegen. Große und interessante Turniere wie beispielsweise Zinnowitz, Ranglistenqualifikationen, die DDR-Meisterschaften, Galea-Cup und Hungaria-Cup stehen auf dem Programm. „Tennis“ kommentiert diese Ereignisse. Auch über aktuelle tennisfachliche und -technische Fragen und Probleme informiert unser Mitteilungsblatt. Ebenso über das internationale Tennisschicksal.

Darum: Wer Tennis spielt sollte auch „Tennis“ lesen. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte.

Immer bei hohen Ansprüchen

**Bussard**

CHEMIE

Tennissaitenöl — Tennissaitenlack

VEREINIGTE BUSSARD-CHEMIEWERKE  
HEINZ DEMMRICH KG, RADEBEUL

In Würdigung hervorragender Verdienste bei der Entwicklung des Tennissports in der DDR wurden mit Horst Kliebsch und Herbert Garling zwei langjährige Mitglieder des DTV-Präsidiums, die wegen starker beruflicher Beanspruchung bzw. wegen langer Krankheit um Entlastung baten, zu Ehrenmitgliedern des Präsidiums ernannt. Horst Kliebsch (Leipzig) gehörte zu den Aktivisten der ersten Stunde nach 1945 und wirkte 15 Jahre als Vizepräsident des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR mit der Wahrnehmung zahlreicher wichtiger Aufgaben. Der Projektant der Textilindustrie aus der Messestadt war seit seiner frühesten Jugend mit dem Sport aufs engste verbunden, und ein sehr erfolgreicher Arbeitersportler. Er war 100-m-Meister, startete bei der Arbeiterolympiade in Frankfurt/Main, hatte später verschiedene Funktionen im Arbeitersport ausgeübt und war in jener Zeit als Tennisspieler weiterhin aktiver Sportler. Beim Wiederaufbau

## Ehrungen

des sportlichen Lebens in unserer Republik gehörte Horst Kliebsch zu den aktivsten Männern, und zeichnete sich nicht zuletzt durch seine hohe Organisationskunst aus. Mit großer Umsicht und Tatkraft führte er von 1962 bis 1966 das „Tennisschiff“ als amtierender Präsident. Zu seinen größten Erlebnissen zählte seine Anwesenheit mit dem Generalsekretär Käte Voigtländer beim Wiener ITF-Kongreß, auf dem der Deutsche Tennis-Verband der DDR als vollgültiges und gleichberechtigtes Mitglied in die internationale Tennisföderation aufgenommen wurde. Auch Herbert Garling aus der „Seestadt“ Rostock gehörte zu den Aktivisten der ersten Stunde. Auch er hatte sich voll und ganz dem weißen Sport verschrieben, dem er in vielen Funktionen seine ganze Kraft und sein großes Wissen gewidmet hat. Lange Jahre aktiver Hockey- und Tennis-

spieler, im Tennis Doppel-Landesmeister von Mecklenburg Anfang der 50er Jahre, Sektionsleiter der BSG Motor Nord-West Rostock heute TSG Bau), dann einige Jahre BFA-Vorsitzender und seit 1953 Vizepräsident des DTV. In dieser Eigenschaft stand er zuerst der Rechtskommission und dann der Kommission Bildung und Kultur als Vorsitzender vor, bis ihm eine erste Erkrankung die Ausübung dieser verantwortlichen Tätigkeit nicht mehr voll erlaubte. An dieser Stelle gebührt auch Herbert Garling der große Dank für seine langjährige wertvolle Mitarbeit im Präsidium unser herzlichster Dank, den wir mit den besten Wünschen für Gesundheit verbinden. Das Erinnerungsgeschenk, eine handgetriebene Schale mit eingraviertem Widmung, und die Ernennungsurkunde werden Herbert Garling im Auftrage des Präsidiums von der BFA-Vorsitzenden von Rostock, Edith Brand, überreicht.

ernsten Bemühungen unseres Verbandes zur Verwirklichung des Staatsratsbeschlusses und des Entschliessungsentwurfes des IV. Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR. Die betreffenden städtischen Staatsorgane scheinen sich über die Tragweite einer derartigen negativen Haltung, mit der sie ihre ursprünglich zugesagte Unterstützung zugunsten der Urlaubler ihres Ortes nun einfach beiseiteschieben.

Sportfreund Weise (Zeitz) über ökonomisches Denken, und Berlins neuer BFA-Vorsitzender Dr. Lorenz über die politisch-ideologische Schlüsselfrage in der Hauptstadt unserer Republik, und über das Tempo 1970.

**GUTE HINWEISE RICHTETEN** an Tagungspräsidium und Delegierte der Leipziger BFA-Vorsitzende Poppe und sein engerer Landsmann Eberhard Richter. Poppe empfahl die im Entschliessungsentwurf festgelegte Mitgliederzahl von 30 000 für 1975 auf 23 000 zu erhöhen. Dem wurde zugestimmt! Richter schlug vor, Informationen über Maßnahmen nicht nur den jeweiligen Sektionen zuzuleiten, sondern darüber hinaus auch die zuständigen BFA zu verständigen. Auch dem wurde zugestimmt! Anschließend sprachen

GRÜSSE DES DTSB-PRÄSIDIUMS an den Verbandstag des DTV übermittelte Sportfreunde Heinz Handrich im Namen des Bundesvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes und zugleich im Namen des DTSB-Bezirksvorstandes Magdeburg, Sportfreund Handrich beglückwünschte den DTV zu der sachlichen und auch konstruktiven Kritik in den Diskussionen, die den Interessen des Verbandes dienen. In seinen weiteren Ausführungen hob Handrich die progressive Entwicklung des DTV hervor, die sich auch in seiner Mitgliederbewegung widerspiegelte – Zuwachs von rund 1600 (!) neuen Mitgliedern. Für die nächste Amtszeit der Legislaturperiode wünschte Heinz Handrich dem Präsidium, den zahlreichen ehrenamtlichen Funktionären und den Aktiven viel Erfolg bei der Lösung der gesteckten Ziele.

zig) als Verantwortlicher für den Studentensport, Horst Scheslok als Vorsitzender der Materialkommission, Dr. Ziegler als Verbandsarzt, Joachim Poppe (Leipzig) und Hans Taege (Berlin) als Vorsitzender der Pressekommission.

DIE REVISIONSKOMMISSION wird auch in den nächsten vier Jahren von Hans Müller (Leipzig) – gab einen sehr fundierten Bericht – geleitet. Seine Mitarbeiter sind Manfred Göpel als Stellvertreter, Oskar Biela, Ursula Hörselmann, Hans Hoffmann und Erwin Kosser.

## Einschätzung des IV. Verbandstages durch den Präsidenten

DER ZWEITE TAG wurde mit der Einschätzung des IV. Verbandstages durch den Präsidenten des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Dr. Werner Richter eingeleitet. Er stellte die Entwicklung eines modernen sozialistischen Tennisverbandes an den Anfang seiner Ausführungen. Und als die vorrangige Aufgabe unserer künftigen Arbeit bezeichnet er den Kinder- und Jugendsport, für den bis zu 80 Prozent der materiellen Aufwendungen zur Verfügung gestellt werden sollen. Dabei hob Dr. Richter die Bemühungen auch des kleinen BFA Frankfurt/Oder hervor, der das Kernproblem richtig angepackt hat.

ZU DEN KERNSÄTZEN seines Schlufwortes gehörten: Ein noch ausgeschiedelter Raum der Zukunftsarbeit im Tennis ... Große Bedeutung der Führungs- und Leitungstätigkeit ... Überwindung der Schwächen ... Schaffung operativer Verbindungen zwischen Präsidium und der Basis ... Teilnahme an Spartakiaden, wo es auf Grund guter Jugendarbeit im Tennis gerechtfertigt erscheint ... Größere Mitarbeit bei den hohen Aufgabenstellungen der Materialkommission ... Gute Zusammenarbeit mit den DTSB-Bezirksvorständen. Als vorbildlich bezeichnete Dr. Richter die Kontakte des BFA Magdeburg mit dem DTSB.

DEM ENTSCHEIDUNGSENTWURF sowie den Satzungsänderungen und dem Rechenschaftsbericht wurde ein-

stimmig zugestimmt. Zuvor hatten die Delegierten in dem von Karl-Heinz Sturm vorgeschlagenen Änderungen, Ergänzungen bzw. Streichungen auch zum Rechenschaftsbericht in seinem Bericht der Redaktionskommission ihre Zustimmung erteilt. Zu den Empfehlungen der Redaktionskommission gehört auch die frühzeitige Veröffentlichung der Spielansetzungen (Sonderliga und Verbandsliga) im Mitteilungsblatt „Tennis“. In dem vorangegangenen Bericht der Mandatskommission teilte Helmut Mentzel unter anderem mit, daß 88,4 Prozent der Delegierten an diesem Verbandstag teilgenommen haben.

ES FOLGTE DIE EINSTIMMIGE WAHL des neuen Präsidiums als vorletzter Punkt des Verbandstag-Programmes. Wiedergewählt wurden Dr. Werner Richter als Präsident und Käte Voigtländer als Generalsekretär, ferner Karl-Heinz Sturm als Vizepräsident, Werner Viergutz als Schatzmeister, Heinz Schulze als Verbandstrainer, Hans-Joachim Petermann als Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision, Fredo Rädels als Vorsitzender der Kommission für Nachwuchsentwicklung, Dr. Gerhard Pahl als Vorsitzender der Rechtskommission; als neue Mitglieder des auf 15 Sportfreunde begrenzten Präsidiums erhielten Karl-Heinz Apel (Magdeburg) als Vorsitzender der Kommission Kultur und Bildung, Verdienter Meister des Sports Edgar Federhoff (Leip-

## Auszeichnungen

Für vorbildliches ehrenamtliches Wirken und Schaffen überreichten Dr. Richter, Käte Voigtländer und Versammlungsleiter Horst Kliebsch die Ehrennadel des DTV in Gold an fünf Sportfreunde. Dr. Werner Richter (Berlin) erhielt die goldene Nadel in Anerkennung seiner Verdienste und Initiativen als Präsident unseres Verbandes. Helmut Koch (Leuna) wurde mit der „Goldenen“ für seine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sowie für seine Initiative bei der Entwicklung einer Tennisballmaschine in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle der DHK und dem Tennisfreund Werner Kirchner (Kirchmöser) geehrt. Die höchste Auszeichnung des DTV für jahrelange Arbeit auch als hervorragende Organisatoren erhielten aus den Händen von Dr. Richter und Käte Voigtländer die Sportfreunde Karl Bliervernicht (Wismar), Werner Möbius (Zella-Mehlis) und Horst Schatz (Ilmenau).

Mit der Ehrenurkunde des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR für langjährige ehrenamtliche Mitarbeit im DTV sowie für hervorragende Verdienste bei der Entwicklung und Förderung des Tennissports in unserer Republik wurden mit dem Ausscheiden aus ihren bisherigen Funktionen ausgezeichnet der „Vater“ des Kleinfeldtennis Dr. Hans Trittschler, Paul Voigtländer (Berlin), Oskar Biela (Ilmenau), Fritz Soland (Eisenhüttenstadt) und Alfred Tilsen (Berlin). Mit einer Anerkennungsurkunde für ausgezeichnete Arbeit bei der Entwicklung und Herstellung der Tennisballmaschine wurde das Lehrlingskollektiv der Berufsschule der „Walter Ulbricht“ Werke Leuna durch das Präsidium des DTV geehrt.

Allen ausgezeichneten und geehrten Tennisfreunden an dieser Stelle auch der herzliche Dank aller Mitglieder unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR KHR



Das ist der Tennis-Roboter – die Ballmaschine aus Leuna. Von beiden Seiten wird sie hier vorgestellt, wie sie sich dem Tennisschüler auf dem „magischen Viereck“ präsentiert. Von vielen Seiten bestaunt ob ihres Könnens, wo diese „Ball-Kanone“ bereits eingesetzt wird. Sie kann wahrlich allherhand! Sie spielt die Bälle lang oder kurz, weich oder hart, lobt oder knallt den Drive in die Ecken. Wie es der Schüler bzw. Trainer wünscht, wird von dieser Ballmaschine – jetzt unter der tennissachlichen und technischen Regie von Ingenieur Koch (Vater von Veronika Koch) entwickelt – nach entsprechender Einstellung der weiße Filzball automatisch gespielt. Foto: Koch



## Ein Roboter, der Bälle spuckt . . .

Man schrieb den Juli 1966, als der Sportfreund Helmut Koch aus Leuna in unserem Fachorgan zum erstenmal von den Absichten und Möglichkeiten erfuhr, in der DDR eine sogenannte „Ball-Kanone“ zu bauen.

Vorangegangen war eine „Tatort-Besichtigung“, als nämlich die Sportfreunde Kirchner und Rost, von Lok Kirchmöser und Dresden, während der „Internationalen Meisterschaften der Eisenbahn-Sportler“ in Frankreich die Gelegenheit hatten und sofort beim Schopfe packten, den schon so viel zitierten, sympathischen Tennis-Roboter in Betrieb zu sehen.

Leider liefen dann die Entwicklungs-bemühungen doch recht schwerfällig an: Im Dezember 1966 begann zwar ein Schriftwechsel zwischen den Sportfreunden Koch und Kirchner, doch dann wurde es wieder still, unheimlich still . . .

Erst Mitte des Jahres 1968, während der Deutschen Tennismeisterschaften der DDR in der Buch- und Messestadt Leipzig, wurden die gerissenen Kontaktfäden wieder geknüpft. Doch noch einmal trat eine unerschöpfliche Pause ein – bis im Oktober des gleichen Jahres eine persönliche Unterredung in Kirchmöser endlich die Dinge in Schwung brachte.

Zwei Sportinteressierte in Berlin, Dipl.-Ing. Debus und Ing. Schmidt, die auch hauptberuflich mit der Forschung und Entwicklung von Sportgeräten zu tun haben, setzten sich dann mit dem Leunaer Sportfreund Helmut Koch zusammen und halfen diesem entscheidend weiter. Inzwischen war auch der Sportfreund Gruber aus Dresden nicht untätig geblieben, hatte die Ballmaschine gedanklich verbessert und neue, weiterentwickelte Zeichnungen angefertigt.

Über die Notwendigkeit, eine solche Ballmaschine schnellstens auf unsere ziegelroten Anlagen zu bekommen, gab es Diskussionen. Der Mangel an guten Trainern konnte vorerst nur durch diesen liebenswerten „stillen Übungsleiter“ ausgeglichen werden, der je nach Programmierung lobt oder Drives fabriziert, die Bälle kurz oder lang placiert, weich oder hart schlägt . . .

Nun war der Zeitpunkt erreicht, wo man zwar überall von der Ballmaschine

sprach, die ja nun „da wäre“, aber in Wahrheit war sie eben doch noch nicht greifbar!

Da schalteten sich einige Sportfanatiker – im positiven Sinne! – ein: Ing. Weber von der Betriebsberufsschule der Leuna-Werke, der Leiter eines Lehrlingskollektivs, Obermeister Lübke und der Lehrmeister Stillner. Aber auch noch andere Mitarbeiter, die speziell an der Endmontage mitgearbeiteten, hatten an dem „Unternehmen Ballmaschine“ großen Anteil. Für sie alle stellvertretend soll deshalb hier nur der Leiter der BSG Chemie Leuna, der Sportfreund Horst Schipper, genannt werden, der – wie die Freunde unseres „weißen Sports“ wissen – immer ein offenes Ohr für den Tennissport hat. Gemeinsam mit der Sekretariatsleiterin, Eva Liske, die die finanziellen Belange dieser Riesens-BSG steuert, schuf er weitere gute Voraussetzungen für den Bau dieser wichtigen Maschine.

Ohne die Hilfe all der genannten Sportfreunde und der vielen Ungeannten, die da manch abendliche Freizeitstunde „ans Bein banden“, wäre aber letztendlich wohl doch nicht möglich gewesen, daß nun endlich die ersten Ballmaschinen an die Tennis-sektionen ausgeliefert werden konnten! Daß es gerade 13 (!) waren, schreckte nur die letzten Abergläubischen!

Inzwischen liegen konkrete Vorstellungen hinsichtlich der nächsten Schritte in dieser Richtung vor. Die Saison 1970 wird genutzt werden, man will in dieser Zeit die Funktion der Maschine von allen Seiten kritisch in der Praxis betrachten, prüfen, verbessern, was noch zu verbessern ist . . .

Sektionen, die sich für eine solche Maschine interessieren, werden gebeten, sich – zunächst einmal unverbindlich – an das Generalsekretariat des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Str. 118, zu wenden, wo die Schreiben bearbeitet, registriert und weitergereicht werden. Die zukünftigen Käufer bekommen dann schnellstens Antwort und – auch die Möglichkeit zur Überlassung von Zeichnungen zum Eigenbau ist in bestimmten Fällen gegeben!

Mercur-Turnier  
Mönning-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennisaiten für höchste Ansprüche

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.

## Wichtige Vorentscheidung bei den Herren

Bereits nach zwei Punktspielwochen sind in der Sonderliga besonders im Kampf um den Meistertitel wichtige Vorentscheidungen gefallen. So sind bei den Herren nur noch zwei Mannschaften ohne Niederlage: Motor Mitte Magdeburg und Medizin Potsdam. Es hat ganz den Anschein, als ob diese beiden Vertretungen auch das Rennen unter sich ausmachen würden. Mit bisher nur einer Niederlage könnte die DHfK Leipzig am ehesten noch in diesem Zweikampf eingreifen. Für den Titelverteidiger TU Dresden ist indes der Meisterschaftszug schon abgefahren, nachdem in Potsdam und bei der DHfK verloren wurde.

Für die vorentscheidende Klärung an der Tabellenspitze waren vor allem die Spiele am zweiten Mai-Wochenende von eminenter Wichtigkeit, als unsere vier Spitzenmannschaften - Meister TU Dresden, Vorjahrs-Vize Motor Mitte Magdeburg, DHfK und der erstarkte Aufsteiger Medizin Potsdam - sämtlich in Leipzig um Punkte kämpften. Der größte Gewinner war ohne Zweifel die Stahlberg-Mannschaft aus Potsdam, die bei der DHfK zu einem 6:3-Sieg kam und nun den nächsten Begegnungen doch mit einiger Gelassenheit entgegensehen kann, hatten sie doch vorher schon auf heimischen Boden gegen TU Dresden mit 5:4 gewonnen. Zwei der drei „Großen“ sind damit von den Potsdamern bereits bezwungen, und

## In der Damen-Sonderliga 3 Mannschaften mit Titelchancen

Bei den Damen waren nach vier Spielen noch drei Mannschaften, und zwar Titelverteidiger Humboldt-Universität Berlin, Motor Mitte Magdeburg und DHfK Leipzig ungeschlagen. Dennoch ist es nicht vermerkt festzustellen, daß die Meisterschaftsentscheidung - wie im Vorjahr - nur zwischen Berlin und Magdeburg liegt. Die Berlinerinnen haben die Ausfälle von Helga Taterczynski und Bettina Borkert doch leichter verkraftet, als das vorher vermutet worden war. Das beweisen die eindeutigen Siege über Motor Hennigsdorf, Chemie Zeit, Aufbau Börde Magdeburg und Wissenschaft Jena. Allerdings: Abgerechnet wird erst in Magdeburg, wo sich der ewige „Vize“ Motor Mitte - bisher ebenfalls ausschließlich klarer Sieger - vorgenommen hat, endlich einmal ganz vorn zu landen.

**Humboldt Uni Berlin - Motor Hennigsdorf** 8:1  
B. Hoffmann - Jacke 6:2, 6:2, Stober - Ludwig 6:8, 7:3, 7:9, Banse - Hohensee 6:3, 6:0, R. Hoffmann - Starfinger 6:0, 6:2, Blum - Bröker 6:1, 6:1, Dr. Gutewort - Kowallik 6:0, 6:4, Geschwister Hoffmann - Jacke/Ludwig 6:1, 6:3, Stober/Blum - Hohensee/Starfinger 6:2, 6:1, Banse/Müller-Mellage - Bröker/Kowallik 6:2, 6:1  
**Börde Magdeburg - Motor M. Magdeburg** 1:8  
Dierks - Strecker 4:6, 6:0, 2:6, Hildebrandt - Busse 0:6, 0:6, Jaenecke - Franke 3:6, 0:6, Sieding - Kunstmann 3:6, 6:4, 3:6, Blank-Ilsmann - Apel 5:7, 3:6, Hoppe - Hesse 6:2, 6:1, Dierks/Blank-Ilsmann - Strecker/Busse 2:6, 2:6, Hildebrandt/Sieding - Kunstmann/Franke 7:5, 2:6, 5:7, Hoppe/Jaenecke - Apel/Hesse 1:6, 7:9, Chemie Zeit - Chemie Leuna 6:3

Motor Mitte Magdeburg muß noch nach Potsdam.

Auf der gleichen Anlage, auf der Medizin Potsdam zu einem der vielleicht wichtigsten Siege kam, mußte der noch amtierende Meister TU Dresden gegen die HSG Wissenschaft DHfK Leipzig seine letzten Hoffnungen begraben, auch in diesem Jahr die Nase vorn zu haben. Schon als die Dresdner nach den Einzeln mit 2:4 im Rückstand lagen, war ihnen wohl bewußt, daß der Titel diesmal nicht nach Dresden gehen würde. Hans-Joachim Richter, dessen Niederlage gegen Backhaus am Tag zuvor die Potsdamer wohl endgültig auf die Siegerstraße brachte, versetzte den Dresdnern den K.o. Peter Weiß wühlte sich bei einer 6:4, 3:0-Führung des Sieges sicher, hatte aber die Rechnung ohne Richter gemacht. Mit 6:4 holte er sich noch den zweiten Satz und hatte damit Weiß offensichtlich so entnervt, daß dieser im dritten Satz (0:6) kaum noch Widerstand entgegensetzen konnte. Auch Altmeister Fritzsches Punkt hatten die Dresdner bestimmt einkalkuliert, aber mit 4:6, 2:6 unterlag er Dietze doch recht deutlich.

Zur gleichen Stunde spielte Motor Mitte Magdeburg wenige Kilometer entfernt in Schleufig bei Leipzigs zweiten Sonderligisten Aufbau Südwest. Erwartungsgemäß setzten sich die Magdeburger mit 8:1 allerdings sehr deutlich durch.

**Börde Magdeburg - Humboldt Uni Berlin** 0:9  
Dierks - B. Hoffmann 1:6, 0:6, Hildebrandt - Stober 1:6, 3:6, Jaenecke - Banse 0:6, 1:6, Sieding - R. Hoffmann 1:6, 1:6, Blank-Ilsmann - Blum 0:6, 2:6, Hoppe - Dr. Gutewort 2:6, 5:7, Dierks/Blank-Ilsmann - Geschwister Hoffmann 4:6, 2:6, Hildebrandt/Sieding - Stober/Blum 5:7, 6:3, 6:1, Jaenecke/Hoppe - Banse/Müller-Mellage 3:6, 4:6

**Wissenschaft Jena - Motor M. Magdeburg** 0:9  
Liebeskind - Blume-Liebe 5:7, 8:10, Puschner - Strecker 4:6, 3:6, Dr. Zech - Busse 1:6, 1:6, Unangst - Franke 8:6, 0:6, 1:6, Kruse - Kunstmann 1:6, 7:5, 2:6, Bernewitz - Apel 10:8, 0:6, 2:6, Liebeskind/Dr. Zech - Strecker/Busse 1:6, 2:6, Puschner/Unangst - Blume-Kunstmann 3:6, 2:6, Kruse/Bernewitz - Apel/Möller 4:6, 4:6, Chemie Leuna - DHfK Leipzig 3:6

**Motor Hennigsdorf - Chemie Zeit** 1:8  
Jacke - Braun 6:2, 6:3, Ludwig - Mittag 2:6, 6:8, Hohensee - Kirchner 0:6, 2:6, Starfinger - Hanisch 1:6, 1:6, Bröker - Dübbbers 2:6, 4:6, Kowallik - Brand 4:6, 1:6, Ludwig/Starfinger - Mittag/Kirchner 1:6, 6:1, 5:7, Hohensee/Thielke - Braun/Hanisch 1:6, 3:6, Bröker/Kowallik - Dübbbers/Brand 8:6, 4:6, 0:6, Humboldt Uni - Wissenschaft Jena 9:0

B. Hoffmann - Puschner 6:1, 6:0, Stober - Unangst 6:3, 6:8, 6:2, Banse - Kruse 6:1, 6:0, R. Hoffmann - Bernewitz 6:3, 6:2, Blum - Mlynsky 6:2, 6:0, Dr. Gutewort - Walter 6:2, 6:4, Geschwister Hoffmann - Puschner/Unangst 6:0, 6:3, Stober/Blum - Kruse/Mlynsky 6:0, 6:1, Dr. Gutewort/Müller-Mellage - Bernewitz/Walter 3:6, 6:0, 7:5

**Chemie Zeit - DHfK Leipzig** 4:5  
**Börde Magdeburg - Motor Hennigsdorf** 7:2  
Dierks - Ludwig 2:6, 7:9, Hildebrandt - Hohensee 6:1, 6:3, Jaenecke - Starfinger 6:0, 5:7, 6:3, Sinding - Bröker 7:5, 6:0, Blank-Ilsmann - Kowallik 6:3, 6:0, Hoppe - Thielke 6:2, 6:2, Dierks/Blank-Ilsmann - Ludwig/Starfinger 7:5, 7:5, Hildebrandt/Sieding - Hohensee/Thielke 6:2, 6:2, Jaenecke/Hoppe - Bröker/Kowallik 4:6, 6:3, 6:2

## Bezirks-Ranglisten

Berlin

**Herren**

- Ulrich Trettin (TSC Berlin)
- Werner Rautenberg (Medizin NO)
4. Thomas Emmrich (TSC Berlin)
- Botho Schneider (TSC Berlin)
6. Peter Cutwasser (TSC Berlin)
- H.-J. Pöschke (TSC Berlin)
- Uwe Naumann (TSC Berlin)
- Karl-Heinz Mauß (Humboldt-Uni)
- Jürgen Taterczynski (Med. NO)
- Klaus Hollers (Humb.-Uni)
- Ernst Frick (TSC Berlin)
- Gerhard Blaumann (Einh. Pankow)
- Jürgen Blaumann (Einh. Pankow)
- Dieter Pöschke (Turbine Bewag)
- Hans-Jörg Enke (Medizin NO)

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Bernd Heinen (SG Friedrichshagen), Rudolf Münter (HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin), Bodo Wegner, Dr. Manfred Wormuth (beide Medizin Nordost Berlin).

**Ranglistenstärke haben:** Jürgen Baumann (Einheit Weißensee), Peter Darnehl (Einheit Pankow), Wolf-Rüdiger Neumann (SG Friedrichshagen), Gerhard Rose und Wolfgang Senger (beide Einheit Pankow).

**Damen**

- Brigitte Hoffmann (TSC Berlin)
- Veronika Koch (TSC Berlin)
- Helga Taterczynski (TSC Berlin)
- Bettina Borkert (TSC Berlin)
- Anne Kissal (Medizin Nordost)
- Heidi Nürk (Einheit Weißensee)
- Barbara Stöber (Einheit Pankow)
- Karola Bluhm (Grün-Weiß, Baumschulweg)
- Lissy Csongar (Medizin Nordost)
- Renate Emmrich (Einheit Pankow)
- Marlis Borkert (TSC Berlin)
- Gabriele Fahl (TSC Berlin)

**Mangels Ergebnissen nicht eingereicht:** Annegret Banse (HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin).

**Ranglistenstärke haben:** Ute Händel, Hildegard Schäfer (beide HSG Humboldt-Universität Berlin), Brigitte Wurzbacher (TSG Oberschöneweide).

Rostock

**Herren**

- Gernot Wilken (TSG Bau Rostock)
- Tschehe Cervenka (Aufbau Ahlbeck)
- Lothar Schröder (Aufbau Ahlbeck)
- Dr. Manfred Krohn (Aufbau Ahlbeck)
- Eckhardt Lewering (TSG Bau Rostock)
- Peter Koglin (Aufbau Stralsund)
- 7.-9. Dieter Neumann (TSG Bau Rostock)
- Lothar Langer (TSG Bau Rostock)
- Dieter Strübing (TSG Bau Rostock)
- Heinz Hinz (Aufbau Ahlbeck)
- Heinz Schmeling (Aufbau Ahlbeck)

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Gerd Lässer (Aufbau Ahlbeck).

**Damen**

- Dr. Helga Göckel (TSG Bau Rostock)
- Dr. Helga Stüber (Wissenschaft Greifswald)
- Heidi Jeschke (Aufbau Stralsund)
- Annegret Keller (TSG Bau Rostock)
- Ursula Hoot (TSG Wismar)
- Helga Schöpfer (TSG Wismar)
- Elfrun Kadner (TSG Bau Rostock)
- Ursula Grewe (TSG Bau Rostock)
- Hanna Klewitz (Wissenschaft Greifswald)
- Ruth Müller (TSG Bau Rostock)

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Ursula Bachler (TSG Bau Rostock).

*Über*  
**100 Jahre**



**Sportgeräte aller Art**  
verkauft - repariert

**Sporthaus Emil Schimpke, KG**  
701 Leipzig, Neumarkt 42  
Ruf Nr. 26637

**„Fackel“-Saiten**  
mit dieser Schutzmarke



**Die Saiten,**  
mit denen Sie gewinnen

**Ferdinand Meinel, Markneukirchen**  
Saitenfabrik seit 1884

**Dorsch-  
Tennisschläger**



**NEU!**  
**White Star**

mit Fiberauflage, dadurch  
besonders bruchsicher.  
Nur für den Spitzenspieler!

Weiterhin die bewährten  
3 Spitzenschläger Dämon,  
Topspeed und Elite

WILLY DORSCH,  
TENNISCHLÄGERFABRIK  
9935 MARKNEUKIRCHEN

Wir diskutieren:

## Jacke-Vorschläge sind richtig

Als alter Tennisspieler möchte auch ich zum Vorschlag von Sportfreund Wolfgang Jacke Stellung nehmen. Es wäre wirklich begrüßenswert, den vorgebrachten Empfehlungen in dieser Weise zu unterstützen, daß man die Punktspiele aller Klassen mit gemischten Mannschaften durchführen sollte. Ich war unter anderem in den Jahren von 1931 bis 1935 (bis zur Auflösung) Tennisspieler in der einstigen Deutschen Turnerschaft. In jenen Jahren hatten wir schon die Punktspiele in der jetzt von Wolfgang Jacke zur Diskussion gestellten Form durchgeführt.

Die Mannschaften bestanden aus vier Herren und vier Damen; gespielt wurden vier Herren-Einzel, vier Damen-Einzel, zwei Herren-Doppel, zwei Damen-Doppel und vier Mixed. Bei Durchführung der Punktspiele in dieser Mannschaftszusammensetzung sind gute Ergebnisse erzielt worden. Es wurde dadurch auch der Gemeinschaftsgeist gefördert, und damit verbunden durch das gemeinschaftliche Training eine höhere Spielerleistung erreicht. Nicht zuletzt konnten dadurch auch die entsprechenden guten Erfolge errungen werden.

Sportfreund Wolfgang Jacke schreibt ganz richtig, daß durch das von ihm vorgeschlagene Wettkampfsystem eine Belebung im sportlichen Geschehen eintreten und das gemeinsame Erleben zur Festigung der Gemeinschaft und natürlich auch der jeweiligen Mannschaft wesentlich beitragen würde. Außerdem tritt damit ganz automatisch auch ein verstärktes Training ein, wie es in dem Beitrag von Wolfgang Jacke richtig heißt, weil die Herren logischerweise die Damen mit zu einer Verbesserung von deren Leistungsvermögen fördern müssen. Daß dieses gemeinsame Training gewährleistet bzw. auch regelmäßig durchgeführt wird, ist mit eine verpflichtende Angelegenheit der Sektionsleitungen.

Es sollte in den Sektionen bzw. Gemeinschaften keinesfalls so sein, daß diese Dinge ihrem Selbstlauf überlassen werden. Vielmehr sollten und müßten die Leitungen sowie alle Mitglieder an dem Geschehen ihrer Mannschaften interessiert werden. Und so möchte auch ich den Vorschlag von Wolfgang Jacke voll und ganz unterstützen und seine Gedanken sowie Empfehlungen als Anregung für einen sehr breiten Diskussionsraum wünschen.

Karl-Heinz Wilde  
BSG Verkehrsbetriebe Dresden

## Bezirksliga-Tabellen

In unserer heutigen „Tennis“-Ausgabe wollen wir die eingereichten Tabellen der Bezirksligen 1969 einiger BFA nachziehen. Auch die Nachzügler verdienen vorgestellt zu werden, zumal es sich um unsere kleinsten Bezirke handelt, die mit einer ebenfalls großen Einsatzfreudigkeit um die begehrten Punkte kämpfen.

Frankfurt (Oder)

**Damen**

1. BSG Wissenschaft Müncheberg	4	4	—	25	: 11	4 : 0
2. BSG Erdöl Schwedt (Oder)	4	3	1	21	: 15	3 : 1
3. HSG Wissenschaft Bernau I	4	2	2	20	: 16	2 : 2
4. HSG Wissenschaft Bernau II	4	1	3	10	: 26	1 : 3
5. BSG Lokomotive Frankfurt (Oder)	4	—	4	14	: 22	0 : 4

**Herren**

1. BSG Lokomotive Frankfurt (Oder)	3	3	—	17	: 6	3 : 0
2. BSG Erdöl Schwedt (Oder)	3	2	1	14	: 16	2 : 1
3. BSG Wissenschaft Müncheberg I	3	1	2	15	: 11	1 : 2
4. BSG Lokomotive Frankfurt (O) II	3	—	3	7	: 20	0 : 3

Gera

**Herren**

1. Einheit Greiz I	7	7	—	49	: 14	
2. Stahl Maxhütte	7	5	2	42	: 21	5 : 2
3. Med. Rudolstadt	7	5	2	42	: 21	5 : 2
4. Motor Königssee	7	4	3	39	: 24	4 : 3
5. Chemie Jena I	7	4	3	36	: 27	4 : 3
6. Wissensch. Jena II	7	2	5	16	: 47	2 : 5
7. Einheit Schleiz	7	1	6	21	: 42	1 : 6
8. Einheit Greiz II	7	—	7	7	: 56	0 : 7

## Regentropfen, die auf die Plätze klopfen

Das Wetter blieb diesem traditionellen Turnier „treu“ / Schlussspielen durch Los entschieden / Die Sieger: Kascak (CSSR), Hella Riede, Ehrenlechner/Fritzsche, Riede/Brigitte Hoffmann

Die Eingeweihten werden es sicher schon erraten haben. Unter obiger Überschrift muß es ein Beitrag vom Dresdner Tennisturnier sein. Daß dieses traditionsreiche Turnier in diesem Jahr wiederum unter einem besonderen Wetterstern stand, beweist allein die Tatsache, daß der Veranstalter lange Überlegungen angestellt hatte, ob man es auf Grund des langen Winters überhaupt durchführen soll. Eine Portion Mut zum Risiko gehörte diesmal schon dazu, als die Ausschreibungen in alle Bezirke verschickt wurden. Mit Rekordmeldungen wurde natürlich nicht gerechnet. Dennoch bedeutete die Gesamtzahl von 134 Teilnehmern unter den bekannten Bedingungen eines in diesem Jahr sehr unfreundlichen Petrus eine sehr gute Besetzung.

Wenn das diesjährige Turnier auch mit internationaler Beteiligung stattfand, so verdanken wir es allen Dresdner Tennissektionen, die das XXII. Turnier zu dem ihnen gemacht hatten. Sie ermöglichten es durch finanzielle Unterstützung sowie durch Stiftungen von Ehrenpreisen. Deshalb sei für diese Hilfe — ich glaube auch im Namen aller Turnierteilnehmer zu sprechen — ein besonders herzliches Dankeschön gesagt. Ein Lob gebührt aber auch dem KFA Dresden als Veranstalter für seine Bereitschaft unter schwierigsten Bedingungen, denn erst durch diese wurde die Durchführung sozusagen garantiert. Ein ganz besonderer Dank auch den beiden Turnierleitungen im Waldpark Blasewitz und auf dem Weißen Hirsch, den Platzmeistern und der gastronomischen Betreuung auf beiden Tennisanlagen.

Sehr stark vertreten war beim diesjährigen „Zweiundzwanzigsten“ der Nachwuchs, während die Spitze mehr und mehr abbröckelte. Die CSSR dagegen kann auf eine wesentlich bessere Breite blicken, was die Teilnahme der Gäste Kascak und Tyra bewies, die etwa die Spielstärke der Nummer 27 ihres Landes besitzen. Übrigens sprachen sich die CSSR-Spieler sehr lobend über die Organisation des Turnieres aus und versicherten, daß sie im nächsten Jahr gern wiederkommen würden. Von der Dresdner Ranglistenspitze war am stärksten der „Weiße Hirsch“ vertreten.

Von der Besetzung her gab es von vornherein keine besonderen Leckerbissen. Lediglich die Spiele unserer nur schwach vertretenen DDR-Spitzenklasse gegen die Sportfreunde aus der befreundeten CSSR wurden mit Spannung erwartet. Bei den Herren sei besonders Botho Schneider erwähnt, der die beiden CSSR-Spieler Tyra und Musil ausschaltete und sich bis zur Schlussrunde durchzukämpfen vermochte. Hier machte jedoch Petrus einen ganz dicken Strich durch die Rechnung: Der Regen ließ nicht einen einzigen Finalkampf zu. Also mußte das Los entscheiden, und dabei war Fortuna dann auf Seiten des CSSR-Spielers Kascak zu erwähnen sei noch, daß Dr. Dobmaier, als Nr. 1 gesetzt, in der Vorschlussrunde Kascak mit 3:6, 2:6 zahlenmäßig relativ klar unterlag.

Ohne nennenswerte Trainingsvorbereitung war auch Hella Riede (hatte in letzter Minute gemeldet) nach Dresden gekommen. Ihrer Papierform

wurde sie gerecht und spielte sich bis ins Finale durch, nachdem sie in der Vorschlussrunde Veronika Koch nach einem harten Drei-Satz-Kampf mit 3:6, 9:7, 6:4 ausgeschaltet hatte. Auch im Damen-Einzel, wie in allen anderen Konkurrenzen, mußte das Los den Sieger ermitteln. Hella Riede hatte mehr Glück und gewann damit den Pokal zum zweiten Mal hintereinander. Sollte sie ihn im nächsten Jahr wiederum gewinnen, würde sie ihn zum zweiten Male für immer in ihren Besitz bringen.

Einen recht erschwerenden Faktor bildete diesmal die Ballsituation. Wahrscheinlich war sie für das Fernbleiben des einen oder anderen Stammgastes des Dresdner Turnieres ein Grund. Unter diesem Aspekt die Empfehlung, rechtzeitig, das heißt schon im Vorjahr, beim CHG das Ballkontingent anzufordern.

**Herren-Einzel**; 1. Runde: Dr. Dobmaier gegen Kohl o. Sp., Mauß — Heidrich 9:7, 3:6, 6:2, Gutwasser — Biermann o. Sp., Dr. Brauer — Köhler 6:4, 3:6, 6:2, Wolf — Linke 8:6, 6:0, W. Danicsek — Nitzschke 6:2, 6:3, M. Danicsek — Starost 6:2, 6:2, Kascak (CSSR) — Ehrenlechner 6:3, 6:2, Brauße — Barrmann 6:4, 6:0, Fritzsche — Gabriel 6:1, 6:0, Fernitz — Naumann o. Sp., Musil (CSSR) — Dr. Bergmann 8:6, 6:2, Schneider — Dr. Grimm 6:1, 6:0, Weiß Brunotte 6:1, 6:3, Gorka — Meyer 6:1, 6:0, Tyra (CSSR) — Lehmann 6:1, 6:3; 2. Runde: Dr. Dobmaier — Mauß 6:3, 6:1, Dr. Brauer — Gutwasser 11:9, 7:5, Wolf — W. Danicsek 6:3, 5:7, 6:1, Kascak — M. Danicsek 6:3, 6:0, Brauße — Fritzsche 2:6, 6:3, 6:0, Musil — Fernitz 6:2, 6:0, Schneider — Weiß 6:3, 6:1, Tyra — Gorka 6:0, 6:1; 3. Runde: Dr. Dobmaier — Dr. Brauer 6:1, 3:6, 6:2, Kascak — Wolf 6:2, 6:2, Musil — Brauße 6:3, 7:5, Schneider — Tyra 6:3, 3:6, 6:3; Vorschlussrunde: Kascak — Dr. Dobmaier 6:3, 6:2, Schneider — Musil 6:3, 6:6; Schlussrunde: Kascak — Schneider durch Los.

**Damen-Einzel**; Vorrunde: Platz — Martin o. Sp., Renate Hoffmann — Eitner 6:2, 6:0, Koch — Bartsch o. Sp., Matejkova (CSSR) — Haniel o. Sp., Schneider — Palme o. Sp.; 1. Runde: Riede — Thomas 6:0, 6:0, Stober — Hlawitschka (CSSR) 6:1, 6:1, Platz — Dolzalova (CSSR) 10:8, 6:2, Koch — Renate Hoffmann 6:1, 6:1, Matejkova — Schneider 6:3, 6:3, Preibisch — Blumh 6:4, 6:0, Link — Kokisch 6:0, 6:0, Brigitte Hoffmann — Klemm 6:0, 6:0; 2. Runde: Riede — Stober 6:2, 6:4, Koch — Platz 6:3, 6:1, Matejkova — Preibisch 6:3, 6:4, Brigitte Hoffmann — Link 6:2, 6:1, Vorschlussrunde: Riede — Koch 3:6, 9:7, 6:4, Matejkova — Brigitte Hoffmann 6:4, 7:5; Schlussrunde: Riede — Matejkova durch Losentscheid.

**Herren-Doppel**; Vorrunde: Lehmann/Fernitz — Clauf/Fank 2:6, 6:2, 8:6, Gebrüder Dinicsek — Schöne/Bernholz 6:1, 6:0, Schneider/Gutwasser — Jacke/Weiß 5:7, 6:4, 8:6, Lehmann/Liebig — Vogel/Rudat 6:3, 6:2; 1. Runde: Dr. Dobmaier/Dr. Brauer — Dr. Grimm/Link 6:0, 7:5, Borrman/Starost — Heidrich/Kühler 6:4, 6:4, Ehrenlechner/Fritzsche — Nitzschke/Brunotte 6:1, 6:1, Gebrüder Dinicsek — Lehmann/Starost 7:5, 6:2, Schneider/Gutwasser — Lehmann/Liebig 6:2, 6:1, Biermann/Kohl — Musil/Gorka (CSSR) 6:4, 6:4, Dr. Bergmann/Hrach — Darnohl/Roman 6:3, 6:2,

Kascak/Tyra (CSSR) — Petrick/Heine 6:1, 6:4, 2. Runde: Dr. Dobmaier/Dr. Brauer — Borrman/Starost 6:4, 6:0, Ehrenlechner/Fritzsche — Gebrüder Dinicsek 9:7, 9:11, 7:5 (!), Schneider/Gutwasser — Biermann/Kohl 6:2, 6:4, Kascak/Tyra — Dr. Bergmann/Hrach 6:1, 6:4, Vorschlussrunde: Ehrenlechner/Fritzsche — Dr. Dobmaier/Dr. Brauer durch Losentscheid, Kascak/Tyra durch Los, Ehrenlechner/Fritzsche — Kascak/Tyra durch Los, Ehrenlechner/Fritzsche — Damen-Doppel; 1. Runde: Riede/Brigitte Hoffmann — Stober/Blumh 6:0, 6:2, Schneider/Link — Kokisch/Thomas 6:0, 6:1, Koch/Renate Hoffmann — Preibisch/Eitner 8:6, 6:3, Matejkova/Dolzalova (CSSR) o. Sp., Vorschlussrunde: Riede/Hoffmann — Schneider/Link 6:1, 6:1, Matejkova/Dolzalova — Koch/Renate Hoffmann 6:3, 6:2; Schlussrunde: Matejkova/Dolzalova — Riede/Brigitte Hoffmann durch Losentscheid.

**Herren-Einzel**, B-Klasse; Vorschlussrunde: Roman — Jacke 6:4, 7:5, Darnohl — Hrach 6:1, 6:1; Schlussrunde: Darnohl — Roman durch Losentscheid.

**Männl. Jugend**; 2. Runde: Keller — Stötzner 13:11, 6:3, John — Klot 3:6, 6:3, 6:3, Kabiersch — Grundmann 6:3, 6:2, Junge — Koch 6:2, 6:4, Vorschlussrunde: Keller — John 6:2, 6:4, Junge — Kabiersch o. Sp.; Schlussrunde: Keller — Junge durch Los.

**Weibl. Jugend**; 2. Runde: Domschke — Paulisch 6:2, 6:1, Hoberg — Fehl 6:2, 3:6, 6:4, Borkert — Ermer 6:0, 6:0, Sauer — Lent 6:1, 6:0; Vorschlussrunde: Domschke — Hoberg 6:1, 6:4, Borkert — Sauer 7:5, 6:4; Schlussrunde: Domschke — Borkert durch Losentscheid.

**Jungen-Doppel**; 3. Runde: Hinze/Lucas — Seeländer/Schade 6:1, 6:1, Steiner/Kunze — Keller/Pahl 6:0, 7:5, Arnold/Schumann — Klot/Kabiersch 1:1 gg., John/Grundmann — Triebe/Schöne 6:0, 6:0; Vorschlussrunde: Hinze/Lucas — Steinert/Kunze 6:4, 6:4, John/Grundmann — Arnold/Schumann 6:1, 6:2; Schlussrunde: John/Grundmann — Hinze/Lucas durch Losentscheid.

**Mädchen-Doppel**; 2. Runde: Domschke/Sauer — Lent/Hönike 6:2, 6:3, Rudolph/Rudolph — Hubacek/Hubacek 6:2, 4:6, 9:7, Franz/Franz — Conrad/Hoberg 5:7, 6:3, 6:3, Borkert/Fehl — Haufe/Paulisch 6:2, 6:3; Vorschlussrunde: Domschke/Sauer — Rudolph/Rudolph 6:0, 6:1, Franz/Franz — Borkert/Fehl durch Los; Schlussrunde: Domschke/Sauer — Franz/Franz durch Losentscheid.

## Bezirks-Rangliste

### Gera

#### Herren

1. Peter Engel (HSG Wissenschaft Jena)
2. Klaus Fischer (Wismut Gera)
3. Kurt Voigt (Wismut Gera)
4. Werner Naigert (Wismut Gera)
5. Dr. Lutz Knoll (HSG Wissenschaft Jena)
6. Eckard Eise (HSG Wissenschaft Jena)
7. Heiner Ekebrecht (Einheit Saalfeld)
8. Klaus Müller (Motor Königsee)
9. Joachim Thoms (HSG Wissenschaft Jena)
10. Manfred Richter (Einheit Greiz)
11. Herbert Werner (Stahl Maxhütte)

#### Damen

1. Heidrun Triller (HSG Wissenschaft Jena)
2. Ellinor Liebeskind (HSG Wissenschaft Jena)
3. Christa Puschner (HSG Wissenschaft Jena)
4. Steffi Pflaume (HSG Wissenschaft Jena)
5. Ingrid Unangst (HSG Wissenschaft Jena)
6. Hilde Kruse (HSG Wissenschaft Jena)
7. Gudrun Bernowitz (HSG Wissenschaft Jena)
8. Annemarie Zeh (Einheit Greiz)
9. Gerda Ekebrecht (Einheit Saalfeld)
10. Maria Kühnel (Einheit Greiz)

### Frankfurt/Oder

#### Herren

1. Dr. E. Richter (Wissenschaft Eberswalde)
2. Grimm (Lokomotive Frankfurt/O.)
3. Dr. Perlwitz (HSG Wissensch. Eberswalde)
4. Rademacher (BSG Erdöl Schwedt/Oder)
5. Dr. Schöttner (Lokomotive Frankfurt/O.)
6. Dr. Bogm (HSG Wissensch. Eberswalde)
7. Bohm (HSG Wissenschaft Eberswalde)
8. Dr. Neßler (Lokomotive Frankfurt/O.)
9. Schäfer (HSG Wissenschaft MÜNCHENBERG)
10. M. Aust (Lokomotive Frankfurt/O.)

#### Damen

1. Karin Felscherinow (Lok. Frankfurt/O.)
2. Anneliese Reichel (BSG Erdöl Schwedt/O.)
3. Ursula Losansky (HSG Wiss. MÜNCHENBERG)
4. Hannelore Jurgait (HSG Wissensch. Ebersw.)
5. Heidemarie Beller (BSG Erdöl Schwedt/O.)
6. Inge Schulze (Lokomotive Frankfurt/O.)

## Bezirk Leipzig ging mit Optimismus in die neue Saison

Das Fünf-Hallenturniere-Programm bildete eine gute Saisonvorbereitung / Leipzig jetzt stärkster Bezirk unseres Verbandes / 232 (!) Mannschaften starten bei den Rundenspielen 1970

Kommentiert von Rolf Becker (Leipzig)

Am 22. März, dem Tage unserer Volkswahlen, versammelte sich Leipzigs Tennis-Elite zum fünften und letztem Male in der zu Ende gegangenen Wintersaison in der Ernst-Grube-Sporthalle der DHfK zu einem Turnier, das wieder in den Händen der bewährten DHfK-Funktionäre Edgar Federhoff und Manfred Walther lag. Der DDR-Ranglistenvierte Dr. Bernd Dobmaier (DHfK), vier Wochen zuvor an gleicher Stelle zum vierten Mal Leipziger Bezirksmeister in der Halle geworden, holte sich dabei den überlegensten Sieg dieses Winters überhaupt. In dem erneut als Zeitturnier (jedes Spiel ging über 25 Minuten) ausgeprägten Turnier konnte keiner der vier Kontrahenten in der A-Gruppe den 27jährigen Sportarzt auch nur im entferntesten gefährden.

Erneut bestach Dr. Dobmaier weniger durch die „Knochenhärte“ seiner Schläge als vielmehr durch die Solidarität und Präzision seiner Aktionen, die Fehler und unüberlegte Aktionen kaum kennen. Das beginnt bereits mit dem Aufschlag, der meist angeschnitten und genau plaziert auf dem schnellen Hallenparkett kaum zu durchbrechen ist. Auch sein in diesem Jahr sonst schärfster Rivale, sein Kollege Dr. Bernd Brauer (DHfK Leipzig), der ihm in diesem Winter sogar einmal den Rang ablaufen konnte, bedeutete zum Abschlussturnier keine Gefahr für den Turniersieger.

Dr. Brauer wirkte diesmal nervöser als sonst, und mußte auch noch seinen Gemeinschaftskameraden Gunnar Wolf den Vortritt lassen. Überhaupt wirkte Gunnar Wolf, der Mehrzahl der Hallenturniere nicht mitgespielt hatte, sehr konzentriert. Allerdings konnte auch er Dr. Dobmaier nicht in Gefahr bringen. Der 7:3-Sieg Dr. Dobmaiers sagt alles. Außerdem behauptete sich Dr. Dobmaier gegen den zuletzt stark resignierenden Dr. Brauer mit 8:2 (!), gegen Altmeister Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) mit 5:3 und gegen Ernst Blumh (DHfK Leipzig) mit 11:1. Gunnar Wolf entschied die wichtigen Spiele um den 2. Platz gegen Dr. Brauer mit 6:4 und gegen Brauße mit 5:3 für sich. Die weitere Reihenfolge: 3. Dr. Brauer, 4. Brauße, 5. Blumh.

### Hallenturniere sorgten für „Leben“

Zum Abschluss der Hallensaison gehörte der rührigen Tennissektion der DHfK ein Lob. Noch nie wurden soviel Tennisveranstaltungen in der Ernst-Grube-Sporthalle durchgeführt, wie in diesem Winter. Diese Veranstaltungen erwiesen sich allesamt als voller Erfolg. Leipzigs Tennisspieler, und darüber hinaus auch Gäste aus Magdeburg, hatten auch im Winter ein reiches Betätigungsfeld. Dabei gab man bei der DHfK erfreulicherweise nicht nur der Spitze bei den Herren Möglichkeiten der Bewährung, sondern man veranstaltete gleichlaufend auch Turniere für die Herren-Mittelklasse (B- und C-Klasse) sowie für unsere Damen, die in allerdings nur in relativ bescheidener Zahl erschienen waren.

Zieht man das sportliche Fazit dieser Veranstaltungen, so hat sich Dr. Bernd Dobmaier eindeutig als „König“ der Ernst-Grube-Sporthalle erwiesen. Immerhin entschied er drei der fünf Veranstaltungen in meist eindeutiger Ma-

nier für sich. Danach hatte es allerdings am Anfang gar nicht ausgesehen. Dr. Dobmaier hatte wohl die erste Veranstaltung gewonnen, mußte aber beim zweiten Mal völlig überraschend Dr. Bernd Brauer den Vortritt lassen. Dr. Brauer, der auf dem Hallenparkett auf Grund der Härte seiner Schläge stärker als im Freien wirkt, erwies sich auch insgesamt als der härteste Rivale von Dr. Dobmaier, wemgleich er nicht noch einmal Turniersieger werden konnte.

Als Dritter im Bunde muß der erst 17jährige Peter Gutwasser (Stahl Bad Lausick) genannt werden, der sich erstaunlich verbessert zeigte. Gutwasser war es auch, der das dritte Turnier (Dr. Dobmaier fehlte wegen Krankheit) für sich entschied. Immerhin verwies Gutwasser bei dieser Veranstaltung Dr. Brauer auf den 2. Platz.

Inzwischen haben Leipzigs Tennisspieler, die im Februar erneut Joachim Pöppe zu ihrem „Oberhaupt“ (sprich BFA-Vorsitzenden) wählten, wenn auch spät, durch den immer wieder hereinbrechenden Winter später als sonst die Ziegelmeihfelder bevölkert. Voller Hoffnungen auf eine erfolgreiche Saison, versteht sich. Ob nun am Ziegeleiweg, bei der DHfK-Vertretung, oder in Schleufzig bei Aufbau Südwest, überall, auch bei den Mannschaften von der Bezirksliga bis zur 4. Kreisklasse, versuchte man, durch besonders intensives Training die durch den späten Beginn verursachten Rückstände aufzuholen. Ob es gelungen ist, das konnten erst die Punktspiele unter Beweis stellen.

Die DHfK-Herren jedenfalls wollen trotz des Fehlens ihrer vorjährigen Nummer 1, Wolfgang Backhaus, der seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee leistet und für den Sonderliga-Aufsteiger Medizin Potsdam Gastspielgenehmigung erhielt, erneut Anlauf auf den deutschen Meistertitel der

DDR nehmen. Oft wurden die Sportstudenten schon zu Favoriten gestempelt! Mehrfach sprang Platz 2 heraus, aber der ganz große Wurf gelang noch nie. Dr. Bernd Dobmaier, der nach der für ihn so überaus erfolgreichen Hallensaison natürlich auch mit einigem Optimismus dem neuen Spieljahr entgegen sieht, ist jedenfalls voller Hoffnung: „Wir haben uns einiges vorgenommen und wollen ein entscheidendes Wörtchen mitreden.“

Beim Ortsrivalen Aufbau Südwest, im letzten Jahr sensationeller 5:3-Sieger gegen den Nachbarn vom Wiederholung des so überraschenden dritten Platzes vom Vorjahr überhaupt keine Rede. „Wir wollen alles daran setzen, um den Klassenerhalt zu sichern.“ Das ist der einhellige Tenor der gesamten Mannschaft.

### „Verstärkung“ durch Ballmaschine

Beide Leipziger Gemeinschaften der obersten Spielklasse erhielten über den Winter wertvolle Verstärkung aus Leuna, die nun in diesem Sommer erstmals voll wirksam werden soll. Gemeint ist die Ballmaschine, ein „Trainingsgegner“, wie man ihn sich in seiner Präzision nicht besser vorstellen kann. Sicher besonders für die Entwicklung unserer Jungsten ein gar nicht hoch genug einzuschätzendes Hilfsmittel. Aber auch für unsere Spitzenspieler von großem Wert: 100 mal Schmetterball, 100 mal Vorhand, 100 mal ...

Die DHfK und Aufbau Südwest sind wohl gewissermaßen die „Aushängeschilder“ des Leipziger Tennissports. Aber es wäre völlig falsch anzunehmen, daß in erster Linie nur bei diesen beiden der weiße Sport in Blüte steht. Schon ein Blick in die alljährlich herausgegebenen Punktspielprogramme des Bezirkes Leipzig belehrt eines Besseren. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der organisierten Tennisspieler — inzwischen ist Leipzig der mitgliedstärkste Bezirk im Deutschen Tennis-Verband der DDR — und die Zahl der an den Punktspielen teilnehmenden Mannschaften ist ebenfalls ständig im Wachsen begriffen.

In diesem Jahr nun wurde dieser Rekord fi-ziert: 232 Mannschaften des Bezirkes sind an den Punktspielen beteiligt, davon kommen 63 aus den Schüler- und Jugendbereich. Der „Ansturm“ der Mannschaften führte im vergangenen Jahr erstmals dazu, daß bei den Herren eine 4. Kreisklasse eingeführt werden mußte. In dieser Saison nun unfaßt diese gegenwärtig unterste Spielklasse bereits zwei Staffeln mit insgesamt 17 Vertretungen (!!). Zumindest, was die Entwicklung in der Breite anbelangt, gibt es also gegenwärtig im Leipziger Tennissport eine erfreuliche Tendenz.

Die neue Saison hat begonnen, eine Saison voller Hoffnungen auch in der Messestadt. Gleichermäßen bei den „Großen“, wie DHfK und Aufbau Südwest, oder aber bei Motor Nord Leipzig im Rosental und Lok Altenburg, die beide der 3. Kreisklasse angehören.

Wünschen wir uns alle, daß es im Jahr 1970 im Tennissport ein klein wenig vorangeht, und daß auch Leipzigs Aktive dazu ein gut Teil beitragen. Vor allem von unserem Nachwuchs, für den mit dem Galea-Cup und Hungaria-Cup wichtige Aufgaben bevorstehen — für diese internationalen Wettbewerbe gehören mit Peter Gutwasser, Sylvia Schneider und Dagmar Tänzer (Chemie Böhlen) auch drei Aktive des Bezirkes Leipzig zu den gegenwärtig Auserwählten — erholten wir einen Sprung nach vorn.

**Darmsaiten aller Marken von einfacher bis zur besten Qualität. Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, schwarz und in Spirale naturfarbig/rot und grün/schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig. Dorsch-Rahmen.**



## Reizvolle Semifinal-Paarungen

**A-Gruppe:** Rumänien – Jugoslawien und Frankreich – Spanien / **B-Gruppe:** UdSSR – CSSR und Westdeutschland – Belgien

Wie in unserer Vorbetrachtung im letzten Heft angedeutet, kommt es im Semifinale der beiden Gruppen zu den im Untertitel vorgestellten spannenden Paarungen. Die Favoriten der 2. Runde gewannen durchweg mit 5:0. In der A-Gruppe zeigte sich mit diesem score Rumänien in Bukarest den Griechen überlegen, die an den ersten beiden Tagen nur 19 Spiele gewinnen konnten. Irland konnte gegen Jugoslawien beim 0:5 wenigstens zwei Sätze erkämpfen; Franulovic – Jackson 6:2, 6:3, 3:6, 3:6, 6:3. Nur zwei lange Sätze gelang den Bulgaren gegen den hohen Favoriten Spanien – Jaschmakov gegen Santana 1:6, 1:6, 5:7, Pampulov/velev – Orantes/Gisbert 4:6, 6:8, 2:6. Mit 5:0 siegte in Paris Frankreich gegen Österreich.

In der B-Gruppe feierte die Sowjetunion in Monaco einen Blitzsieg. Während die UdSSR-Spieler Metreweli und Korotkow in den Einzelkämpfen insgesamt nur acht Spiele abgaben, gab es im Doppel Metreweli/Lichatschow – Trucchi/Vatrican einen 6:0, 4:6, 6:3, 6:2-Sieg. Westdeutschland zeigte sich der VAR mit 5:0 überlegen, Bungert mußte gegen Ghani (6:2, 6:4, 1:6, 6:3) einen Satz abgeben. Belgien schlug in Helsinki Finnland mit 4:1. Den Ehrenpunkt errang Saclá gegen Drossart mit 5:7, 6:2, 6:3, 6:4. Die CSSR zog durch ein „ohne Spiel“ gegen Rhodesien ins Semifinale ein.

### Die Sensation von Edinburgh

Für die größte Überraschung der ersten Davis-Cup-Runde in Europa hatte in der A-Gruppe Österreich gesorgt. Die Wiener schlugen in Edinburgh die trotz ihrer Neubesetzung (Cox und Stilwell gingen zu den Profigruppen) favorisierten Briten sensationell mit 3:2. Die Österreicher führten nach dem ersten Tag bereits mit 2:0. Pokorny – Clifton 6:1, 4:6, 8:6, 6:0 und Hary – Battrick 7:5, 6:3, 6:1.

Damit waren die Briten auf eigenem Platz angeschlagen. Das Doppel gewannen die Gastgeber Curtis/Batrick gegen Pokorny/Hoskowitz zwar mit 2:6, 8:6, 6:4, 6:0 und im ersten Match des Schlußtages konnte Batrick mit seinem 6:4, 6:2, 9:7-Erfolg gegen Pokorny ausgleichen. Doch im alles entscheidenden letzten Spiel siegte der junge Hary gegen den nervösen Clifton mit 6:3, 6:2, 6:4.

Mit dem gleichen knappen 3:2 bezwang in Maribor Jugoslawien die polnische Equipe. 1. Tag: Franulovic – Gasiorek 4:6, 6:2, 3:6, 6:3, 6:2. Spear – Rybarczyk 6:0, 3:6, 6:1, 6:2. Zweiter Tag: Franulovic/Spear – Nowicki/Rybarczyk 4:6, 6:3, 3:6:6:1, 4:6. Dritter Tag: Franulovic – Rybarczyk 6:1, 6:1, 6:2. Spear – Gasiorek 6:8, 6:4, 4:6, 6:2, 3:6.

**Bulgarien – Türkei 5:0** in Istanbul: Jaschmakov – Aldin 6:2, 6:1, 6:0. Velev – Gursoy 6:4, 4:6, 6:2, 6:0. Jaschmakov/velev – Gursoy/Aldin 6:4, 6:3, 4:6, 6:2. Jaschmakov – Gursoy 6:1, 6:1, 6:3. Velev – Ambar 6:4, 6:0, 6:1.

Mit dem Übertritt Okkers zu den Profimannern hat Holland seine gute Rolle im Davis-Cup wieder verspelt. In Athen mußten die Männer aus dem Lande der Tulpen Griechenlands einen klaren 4:1-Sieg überlassen. Nach dem ersten Tag stand es noch 1:1, und damit schien alles offen. Hordijk brachte Holland mit seinem sicheren 6:4, 6:8, 6:1, 6:1-Sieg gegen Gavrilides in Führung. Dann 1:1 durch Kaloeropoulos, der Soeters 7:5, 8:6, 6:2 abfertigte. Zweiter Tag: Kaloeropoulos/Gavrilides – Hordijk/Flcury 4:6, 6:2, 6:2, 6:2; Dritter Tag: Gavrilides – Soeters 6:3, 6:4, 6:2. Kaloeropoulos – Hordijk 6:1, 6:2, 6:4.

## Saison-Aufglopp an der Riviera-Küste

Die Turnierserie an der Riviera-Küste bildet alljährlich einen interessanten und willkommenen Test für die bevorstehende internationale Europaisaison. In Monte Carlo gab es in den einzelnen Pokalwettbewerben, teilweise für den Nachwuchs bis 21 Jahre, spannende Auseinandersetzungen. Im Herren-Einzel waren die Franzosen unter sich. Der weiteststärkste Georges Goven schlug im Finale seinen Landsmann Daniel Contet mit 5:7, 6:2, 6:3, 6:4. Semifinale: Goven gegen den westdeutschen Nachwuchsmann Meiler 6:3, 6:2. Contet – Rouyer 4:6, 6:2, 6:1. Damen-Einzel: Helga Niessen (West.) – Gail Chanfreau (Frankreich) 9:7, 6:3. Semifinale: Niessen – Pericoli (Italien) 6:3, 6:1. Chanfreau – de Robin (Frankreich) 6:1, 6:3. Herren-Doppel: Barclay/Beust (Frankreich) – Pohlmann/Elzer (West.) besiegten vorher Chanfreau/Rouyer 6:1, 7:5, 1:6, 6:3, 7:9, 6:2, 6:3. Hussein-Pascha-Pokal (bis 21 Jahre): Orantes (Spanien) – Proisy (Frankreich) 7:5, 6:3, 6:2.

Der neue Hallendampion der USA wurde, kurz vor Beginn der Freiluftzeiten, das Davis-Cup-As Stan Smith in Hampton (Staat Virginia) mit einem 6:3, 6:2, 7:5-Finalsieg gegen den Brasilianer Thomas Koch. Zuvor hatten die beiden Finalisten Cliff Richey (USA) mit 6:5, 6:3, 6:3 bzw. Graebner (ebenfalls USA) mit 4:6, 10:8, 4:6, 6:3, 6:3 ausgeboten. Viertelfinale: Koch – Ashe (USA) 7:5, 3:6, 6:4. Graebner – Nastase (Rumänien) 8:6, 7:5, Smith – Kukal (CSSR) 6:3, 6:2. Richey – Franulovic (Jugoslawien) 6:4, 6:3. Herren-Doppel: Smith/Ashe – Tirjac/Nastase (Rumänien) 15:13, 6:3. Die Finalpaare kamen mit einem 6:3, 6:1 über Koch/Pfötz (Brasilien – West.) bzw. einem 6:1, 6:3 über Buding/Filliol (West. – Chile) in das Endspiel.

Das Riviera-Turnier in Menton gewann bei den Herren der junge Franzose Goven gegen Orantes (Spanien) mit 6:4, 6:3. Semifinale: Goven – Varga (Ungarn) 6:4, 12:10. Orantes – Dominguez (Frankreich) 6:4, 6:4. Damen-Einzel: Chanfreau (Frankreich) – Molesworth (Großbritannien) 6:1, 6:2. Herren-Doppel: Dyal/Marmureanu (Rumänien) – Goven/N. Godrella (Frankreich) 3:6, 6:3, 6:4. Die Rumänen hatten in der Vorschlußrunde die Ungarn Varga/Machan mit 6:3, 3:6, 6:3 aus dem Rennen geworfen.

In Nizza siegte überraschend Rouyer (Frankreich) über seinen Landsmann Goven mit 5:7, 6:3, 6:1, nachdem sie im Semifinale Chanfreau (Frankreich) mit 6:4, 6:4 bzw. Varga (Ungarn) mit 2:6, 6:2, 6:1 geschlagen hatten. Das Damen-Einzel gewann Gail Chanfreau-Sheriff (Frankreich) gegen die Holländerin M. Schaar mit 8:6, 7:9, 6:3. Semifinale: Chanfreau – Molesworth 6:2, 6:2. Schaar – Aschner (USA) 6:2, 6:4. Herren-Doppel: Goven/N.Godrella (Frankreich) – Varga/Machan (Ungarn) 6:4, 6:3, nachdem zuvor Dominguez/Meyer (Frankreich) mit 6:4, 10:8 bzw. Chanfreau/Rouyer (Frankreich) mit 4:6, 6:3, 6:3 ausgeschaltet wurden.

**Emmrich-Sieg in Kiew**  
Einen bemerkenswerten Erfolg errang Thomas Emmrich (Medizin Berolina) beim internationalen Nachwuchsturnier in Kiew (UdSSR), an dem alle sozialistischen Länder mit ihren Jungen Spielern und Spielerinnen teilnahmen. Emmrich gewann das Einzel gegen Kolkasjin (UdSSR) nach einem fast vierstündigem Finalkampf mit 6:4, 2:6, 5:7, 10:8, 6:4, nachdem er in der Vorschlußrunde Rud (UdSSR) mit 6:3, 10:8 bezwungen hatte. Schneider unterlag im Viertelfinale Kolkasjin. Unser Spieler fand sich nicht mit der plötzlichen Umstellung auf Hallenboden ab, nachdem einige Kämpfe der Viertelfinale-Runde wegen eines Dauerregens in die Halle verlegt wurden.

Im Doppel unterlagen Schneider/Emmrich im Finale dem sowjetischen Paar Jankowski/Mussil mit 2:6, 4:6. In der Vorschlußrunde hatten unsere Spieler Rud/Bogomolow mit 6:3, 4:6, 6:3 ausgeschaltet. Im Mixed verloren Sylvia Schneider/E. Emmrich um den Eintritt ins Finale Birgurova/Boganda (UdSSR) mit 2:6, 4:6.

### Ehrenplatz für Veronika Koch

Beim internationalen Turnier in Riga errang die DDR-Equipe zwei zweite Plätze und einen dritter Rang im Herren-Doppel. Veronika Koch erreichte die Schlußrunde und mußte hier der sowjetischen Ranglistenfünftigen Maria Kull einen 2:6, 6:2, 6:3-Sieg überlassen. Auch im Damen-Doppel stand das DDR-Paar Koch/Borkert im Finale, das von Janzowa/Juschka (UdSSR) mit 6:0, 6:2 gewonnen. Bettina Borkert siegte in der Trostrunde, und Naumann errang in dieser Runde den zweiten Platz.

## Ein Rezept zum besseren Tennisspiel

Ein Tennisspieler entwickelt nach und nach seinen eigenen individuellen Stil. Danach schlägt er den Ball, wie er es geübt hat. Einige haben sich gute Gewohnheiten angeeignet und spielen besser Tennis, andere haben nicht die gleichen guten Gewohnheiten und spielen nicht so gut. Da die meisten vor allem ihre Schlagstärke verbessern wollen, ist die Frage immer aktuell, ob man nicht einen sogenannten Richtweg finden kann, um seine Tennissgewohnheiten zu verbessern. Eine weniger gute Gewohnheit bzw. Eigenheit im Tennis erkennt man daran, daß der Spieler unerklärliche Fehler macht. In der schwedischen Fachzeitschrift „Tennistidningen“ Nr. 8/1967 wurde in einem Beitrag der Versuch gemacht, die verschiedenen Ursachen der Fehler zu erklären und gewisse Trainingsempfehlungen zu geben. Kann man im Anschluß an diese Feststellungen nicht auch einen Richtweg finden?

### Die Testprobe zeigte Mängel

Bei einem kürzlich unternommenen Test mit Junioren, die schon einige Jahre Tennis spielen, zeigte sich, daß sie durchgehend eine zufriedenstellende Schlägerhaltung und auch Fußarbeit vermissen ließen. Was die Fußarbeit angeht, so konnte keiner die Füße für die bei Ausführung des Schläges ideale Art und Weise stellen. Auch einer Probe mit erwachsenen Spielern dürfte wohl kaum etwas anderes herauskommen. Wollen wir aber weiter vorankommen, dann muß zunächst in jedem Falle die Schlägerhaltung und die Fußarbeit verbessert werden.

### Schlägerhaltung

Jedermann kann leicht seine Schlägerhaltung dadurch verbessern, indem er den Volley gegen eine Trainingswand spielt und dabei den Ball auf einen gewissen Punkt oder einen Teil dieser Wand bringt. Wer nach einigen Minuten müde wird, kann selbst feststellen, daß es notwendig ist, die Kraft und die Geschmeidigkeit der Finger, der Handgelenke und der Ellenbogenmuskeln zu trainieren. Wer an der Ballwand trainiert, muß unbedingt daran denken, ordentlich seitlich an die Ballwand heranzukommen, um so die Muskeln nach jedem Treffer locker zu bekommen. Auch daran sollte man denken, daß die Vernachlässigung der Fußarbeit der Ausführung des Schläges schaden kann und die Ursache für schlechte Gewohnheiten ist. Stets darauf achten, daß beide Knie gebeugt werden und daß der Schlägerkopf nicht unter das Handgelenk sinkt.

### Die Fußarbeit

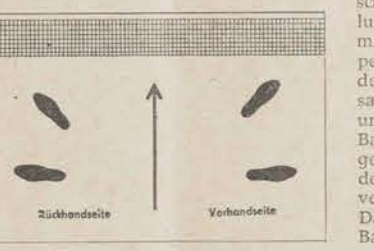
Das Üben der Fußarbeit erfordert eine besondere Konzentration; eine Konzentration, die sich lohnt, wenn man bedenkt, daß die Fußarbeit ungefähr 75 Prozent des Tennisspiels ausmacht.

### Idealfußstellung

Die Fußarbeit geht davon aus, daß instinktiv versucht wird, beim Balle schlagen eine ideale Fußstellung zu erreichen. Diese Idealfußstellung kann im Prinzip bedeuten, daß sie für alle Schläge die gleiche ist. Zuerst setze man den hinteren Fuß ungefähr parallel zur Grundlinie, bei Verlagerung des Körpergewichts auf diesen Fuß. Den vorderen Fuß setze man danach geradeaus gegen das Netz auf, mit einem Winkel von gewöhnlich 45 Grad oder einer Drehung des Fußballens, so wie es Gleichgewicht und Schlagrichtung – Vorhand oder Rückhand – in der aktuellen Situation erforderlich machen (siehe Zeichnung).

### Körperseite gegen das Netz

Die gleiche ideale Fußstellung gilt auch für Drive, Halbvolley, Netzattacken und Volley. Sie ist auch für den Aufschlag (Vorhandseite für Rechtshänder) anwendbar. Der Abstand zwischen den Füßen soll bequem sein (unterlasse die Balance und Verlagerung des Körpergewichts nach vorn).



Diese einheitliche Idealfußstellung, was bedeutet, daß der Spieler im Prinzip die Körperseite gegen das Netz wendet, findet ihre Erklärung in der Bedeutung des Schwungholens und die Bedeutung des Körpergewichts für den Schlag. Ein freies und harmonisches Schwungholen macht die seitliche Stellung des Körpers erforderlich.

### Körpergewicht

Für die Sicherheit, die Präzision und das Gewicht im Schlag macht es sich daneben erforderlich, daß man das Körpergewicht vom gebeugten hinteren Knie auf den vorderen Fuß verlagert. Wenn das Körpergewicht bei der Ausführung eines Schläges sich nicht, oder sich in eine andere als die Schlagrichtung bewegt, dann wird die Effektivität des Schläges vermindert.

### Weshalb Fußstellungstraining?

Ein allgemeines Argument gegen das Spezialtraining der Fußstellung sieht man darin, daß während des Spieles sich so viele ideale Fußstellungen eigentlich gar nicht ergeben, und daß ein solches Training sich deshalb doch nicht lohnt. Dieser negative Gedanke

kommt gegenüber der Tatsache nicht auf, daß man, je mehr Idealfußstellungen erlernt wurden, auch besser spielen kann.

### Training der Fußstellung

Wie sieht nun ein solches Spezialtraining der Fußstellungen aus? Die Kritiker sagen: „Die Fußstellung während des Spiels zu üben, ist zu schwer, weil alle Bälle doch verschieden kommen. Es wäre genauso gut, wenn man die Füße sich selbst bewegen läßt. Denn sie setzt man doch ohnehin richtig und gut auf.“ Das ist jedoch eine bequeme Trainingstheorie, die oftmals zu unrationeller Schlagtechnik führt.

Wenn zwei Spieler beisammen sind, die auch beide am regelmäßigen Training interessiert sind, können sie gemeinsam üben, natürlich unter der Voraussetzung, daß man aus dem Anfängerstadium bereits heraus ist. Eine Ballmaschine ist gleichfalls ein guter Partner.

### Die Trainingswand

Das Beste ist jedoch, an der Trainingswand zu beginnen und Schlag für Schlag die ideale Fußstellung zu üben. Dabei werden vielleicht schnell die Voraussetzungen dafür herausgefunden, daß man mit Sicherheit Bälle gegen einen gewissen Punkt an der Wand schlagen kann, wenn die Idealfußstellung eingenommen wird. Weiter wird man herausbekommen, daß das Körpergewicht nicht zu zeitig auf den vorderen Fuß verlagert wird, sondern zusammen mit der Schlägerbewegung, und zwar von dem Augenblick des Ball-Treffpunktes. Durch diese Übungen lernt man, das Schwungholen bei den verschiedenen Schlagarten und bei verschiedenen Tempis zu moderieren. Dabei lernt man auch das Fixieren des Balles, was doch mit eine Voraussetzung für ein gutes Tennisspiel ist.

### Schnelle Verbesserung der Spielstärke

Wenn die Fußstellung an der Ballwand trainiert wurde, hat man eine wichtige Tennistechnik ausgebildet, die mehr als alles andere eine schnelle Verbesserung der Spielstärke bedeuten kann. Der nächste Schritt ist dann der, daß man gegen einen Partner oder eine Ballmaschine das gleiche Trainingsprogramm auf dem Tennisplatz fortsetzt, da ja auf ihm der Ballaufprall in der Regel schneller sein wird und daß man die Bälle gegen gewisse Punkte (z. B. einen ausgelegten Ring, ein Handtuch, ein Kästchen oder dergleichen) auf der gegenüberliegenden Platzhälfte richten kann.

### Starte schnell

Hier bekommt man auch Klarheit über die Notwendigkeit, schnell nach dem Ball zu starten. Dabei soll erreicht werden, den hinteren Fuß bei gleichzeitiger Verlagerung des Körpergewichts aufzusetzen, um so eine harmonische Schlagbewegung zu erzielen. Dadurch fliegt der Ball in die gewünschte Richtung.

(Aus „Tennistidningen“, Stockholm, Übersetzung: Ernst Elert)

## Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 367 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

### Generalsekretariat

### Terminkalender 1970

Juni	
5.-7.	Bezirksmeisterschaften der Jugend
6.-7.	Punktspiele
12.-14.	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
19.-21.	Ranglisten-Qualifikationsturnier
20.-21.	Punktspiele
25.-27.	XXII. Turnier des Ostens der SG Friedrichshagen
27.-28.	Punktspiele
28.-5. 7.	XVI. Internationales Turnier
Juli	
3.-5.	Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaft der DDR
9.-12.	Deutsche Jugendmeisterschaft der DDR
10.-12.	Internationales Turnier
16.-19.	Henner-Henkel-Turnier der BSG Medizin Erfurt
16.-19.	DDR-offenes Tennisturnier
12.-19.	Internationales Turnier um den Baltic-Pokal
16.-19.	Hungaria-Cup der weiblichen Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre in Bulgarien
18.-19.	Vorrunde um den FDJ-Pokal
23.-26.	Turnier der Bergarbeiterjugend
24.-26.	DDR-offenes Turnier
30.-2. 8.	Deutsche Meisterschaften der DDR für Damen und Herren
—	Internationales Turnier
16.-19.	Galea-Cup für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre
August	
7.-9.	Jugend- und Nachwuchsturnier
11.-15.	XIV. Norddeutsches Turnier für den Nachwuchs (Bestenermittlung der Junioren)
17.-23.	Internationale Meisterschaft von Polen
21.-22.	Endrunde um den FDJ-Pokal
29.-5. 9.	Ahlbeck
30.	XIX. Turnier der Ostsee
30.	Aufstiegsspiele
—	Vorrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
—	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre in Rumänien
—	Internationales Turnier
September	
4.-6.	Potsdam
6.	DDR-offenes Turnier und Ranglisten-Qualifikationsturnier
9.-13.	Berlin
12.-13.	Leuna

19.-20.	Magdeburg	Endrunde der Deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaft
25.-27.	Magdeburg	XIII. Werner-Seelenbinder-Gedenktournee der Jugend und des Nachwuchses
—	—	Internationale Meisterschaften von Rumänien
—	—	Europameisterschaften in Bulgarien
—	—	Internationales Turnier in Jugoslawien
Oktober		
2.-4.	Berlin	XIII. Werner-Seelenbinder-Gedenktournee für Damen und Herren
2.-4.	Treuen	VIII. Internationales Turnier um den Wanderpokal der Stadt Treuen

### Anschriften der Präsidiumsmitglieder

#### Präsident:

Dr. Werner Richter, 102 Berlin, Friedrichsgracht 57, Box 517; Telefon 20 04 81, App. 487 (d), 20 18 51 (privat).

#### Vizepräsident:

Karl-Heinz Sturm, 409 Halle-Neustadt, Block 617/2; Telefon 8 80 61, App. 501 u. 502 (dienstl.), 34 73 45 (privat).

#### Generalsekretär:

Käte Voigtländer, 1125 Berlin-Hohenschönhausen, Roderstraße 4; Telefon: 5 59 69 40 (privat), 53 07 11, App. 372 (dienstl.).

#### Verbandstrainer und Vorsitzender des Trainerrates:

Heinz Schulze; Telefon: 53 07 11, App. 367 (dienstl.).

#### Schatzmeister:

Werner Viergutz, 117 Berlin-Köpenick, Spreestraße 9; Telefon: 42 84 82 (dienstl.), 6 56 03 04 (privat).

#### Vorsitzender der Kommission Kultur und Bildung:

Karl-Heinz Apel, 30 Magdeburg, Paul-Schreiber-Straße 1; Telefon: 384.

#### Vorsitzender der Kommission für Nachwuchsentwicklung:

Fredo Rädcl, 9612 Meerane, Hermann-Duncker-Straße 11; Telefon: 23 31 (d), 27 85 (p.).

#### Vertreter für Studentensport:

Edgar Federhoff, 7022 Leipzig, Herloßsohnstraße 28; Telefon: 4 97 46 40 (dienstl.), 25 71 (privat).

#### Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision:

Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200; Telefon: Schwerin 62 75 (privat).

#### Vorsitzender der Kommission für Rechtswesen:

Dr. Gerhard Pahl, 111 Berlin-Niederschönhausen, Heinrich-Mann-Straße 11; Telefon: 48 68 76 (privat).

#### Vorsitzender der Kommission für Sportklassifizierung und Auszeichnung:

Joachim Poppe, 705 Leipzig, Augustenstraße 22; Telefon: 4 44 41, App. 37 (d).

#### Vorsitzender der Kommission Sportmaterialien:

Horst Tscheslok, 1136 Berlin, Rummelsburger Straße 69.

#### Vorsitzenden der Pressekommission:

Hans Taege, 1058 Berlin, Schönhauser Allee 118a; Telefon: 63 26 48 93 (dienstl.), 44 10 03 (privat).

#### Verbandsarzt:

Dr. Rüdiger Ziegler, 195 Neuruppin, Straße des Friedens 19; Telefon: Neuruppin 60 01.

#### Vorsitzender der Revisionskommission:

Hans Müller, 701 Leipzig, Funkenburgstraße 1; Telefon: 2 83 29 (dienstl.).

#### Redakteur des Mitteilungsblattes „Tennis“:

Heinz Richert, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17; Telefon: 6 77 14 90 (privat).

#### Schriftführerin:

Irene Pahl, 111 Berlin-Niederschönhausen, Heinrich-Mann-Straße 11; Telefon: 48 68 76.

## Die Referenz des Olympiasiegers



Tennis geht bekanntlich der begründete Ruf voraus, eine der wenigen Sportarten zu sein, die man bis ins „biblische Alter“ hinein aktiv betreiben kann. Beispiele dafür gibt es immer wieder. Und nicht selten findet man Meldungen, daß bekannte Spitzensportler dieser oder jener Fakultät nach dem Abtritt aus ihrem einst mit so viel Er-

folg betriebenen Metier nach dem Tennisschläger griffen und auch im „weißen Sport“ noch viele Jahre lang recht gute Resultate erzielten.

Eines der jüngsten Beispiele dafür ist der „Übertritt“ des Leichtathletik-Olympiasiegers über 800 m und 1500 m von Tokio, Peter Snell (Neuseeland). In relativ kurzer Zeit hat dieser schon beachtliche Erfolge zwischen den weißen Linien erzielt. Allerdings gebietet es die Ehrlichkeit, hinzuzufügen, daß dies im Doppel geschah, an der Seite des neuseeländischen Juniorenmeisters. Aber immerhin . . .

### Da staunt der Kenner!

Als ein Journalist den Tokioter Olympiasieger nun zur Rede stellte und ihn nach den Problemen seines neugewählten Sports befragte, antwortete der Peter Snell zunächst, daß er noch eine ganze Menge von seinem jüngeren Partner lernen müsse. Und dann kam das überraschende Eingeständnis, das eigentlich alle von uns, die da von anderen Sportlern immer so ein bißchen mitleidig angesehen werden, stolz machen kann. Denn der Olympiasieger, der ja nun wahrhaftig nicht zu den Trainingsfaulsten gehört haben kann, sagte: „Als ich mit dem Tennisspiel begann, da dachte ich mir, daß das Schwerste wohl die Erlernung der Technik sein würde. Ich habe mich geirrt! Die meisten Sorgen macht mir noch — die körperliche Überlastung!“

Solche Worte aus dem Munde eines Olympiasiegers! Das muß doch jedem Tennisspieler 'runtergehen wie Öl . . .

## Geld heißt der Name des Spielers



Das Profitum bringt das Amateurtennis in eine immer bedrohlichere Situation. Die Manager der beiden professionellen Gruppen haben angekündigt, daß sie erwägen, ob sie auch Wimbledon und Forest Hills übernehmen sollten. Sehr bezeichnend für die heutige Erscheinung ist die Erklärung von Fred Stolle (Australien): „Geld heißt der Name des Spiels. Die Tage des Ruhmes sind für uns vorüber. Wir sind nicht mehr an Titelgewinn interessiert. Wir müssen uns das Geld holen, wann und wo immer wir können!“

**Akudo**  
**AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS- UND DOLMETSCHER-BÜRO**

701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 200413



## Australien gewann Federation-Pokal der Damen

Den Federation-Cup der Damen, von der ILTF gestiftet, gewann in Freiburg Australien gegen die bis ins Finale vorgestoßenen westdeutschen Spielerinnen mit 2:0. Karen Krantzke bezwang Helga Hölzl-Schulze mit 6:2, 6:3 und Judy Dalton-Togart mit 3:6, 6:3, 6:3 Helga Niessen. Semifinale: Australien - Großbritannien 3:0, und Westdeutschland - USA 2:1 (Niessen - Heldman 6:0, 8:6, Hölzl - Bartkowitz 2:6, 2:6, Niessen/Hölzl - Heldman/Curtis 7:5, 4:6, 6:0).

Im Viertelfinale des Federation-Cups spielten: USA - Südafrika 3:0, Australien - Schweden 3:0, Großbritannien - Holland 2:1, Westdeutschland - Frankreich 3:0 (Niessen - Chanfreau 6:8, 6:3, 6:3, Hölzl - Spinoza 6:4, 7:5, Hölzl/Ebbinghaus - Spinoza/Derudin 6:1, 6:4); 1. Runde: USA - Jugoslawien 3:0, Schweden - Indonesien 2:1, Australien - CSSR 3:0, Großbritannien - Neuseeland 3:0, Holland - Kanada 3:0, Frankreich - Spanien 2:1, Westdeutschland - Schweiz 3:0.

In San Juan gewannen das „Internationale“ der farbige Arthur Ashe (USA) gegen seinen Landsmann Cliff Richey mit 6:4, 6:3, 1:6, 6:3. Im Herren-Doppel gab es einen unerwarteten Erfolg der Australier Addison Carmichael gegen das favorisierte Paar Ashe/Parasell mit 3:6, 8:6, 6:3.

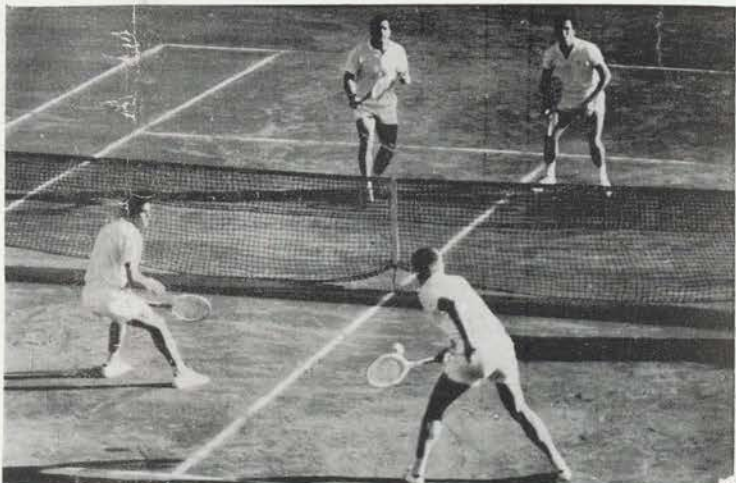
Ein Profi-Turnier in Atlanta brachte dem Holländer Tom Okker den ersten Geldpreis mit dem 6:4, 10:8, 6:2-Finalerfolg gegen den Amerikaner Denny Ralston. Semifinale: Okker - Newcombe (Australien) 2:6, 10:8, 6:1, Ralston - Rosewall (Australien) 9:7, 6:3. Herren-Doppel: Okker/Riessen - Emerson/Sigura 6:2, 6:2.

In Sydney errang beim „offen“ ausgeschriebenen internationalen Turnier Rod Laver gegen Ken Rosewall (beide Australien) mit 6:2, 2:6, 6:3, 6:2 einen leichten Sieg. Im Semifinale waren Laver gegen den Briten Roger Taylor mit 6:4, 12:14, 6:2, 6:2, und Rosewall gegen den Spanier Andras Gimeno mit 6:4, 6:8, 11:9, 6:1 erfolgreich. Taylor bezwang im Viertelfinale Arthur Ashe (USA) mit 6:3, 6:8, 6:4. Im Damen-Einzel setzte sich die Profispielerin Billie Jean King (USA) gegen die australische Amateurspielerin Margaret Court mit 6:2, 4:6, 6:3 durch, die zuvor Virginia Wade (Großbritannien) mit 6:3, 6:2 bzw. Rosemary Casals (Profispielerin aus den USA) mit 6:1, 6:4 besiegt hatten.

Bei den internationalen Meisterschaften der VAR, die alljährlich vom Gezira Sportclub Kairo durchgeführt werden, konnten die UdSSR-Sportler zwei Titel gewinnen. Im Damen-Einzel siegte Olga Morozowa gegen die Italienerin Lea Pericoli mit 6:3, 3:6, 9:7, nachdem die beiden Spielerinnen im Semifinale Barochova (CSSR) mit 6:2, 6:3 bzw. Kurzowa (ebenfalls CSSR) mit 6:0, 6:0 ausgeschaltet hatten. Ihren zweiten Erfolg feierte die sowjetische Spitzenspielerin an der Seite von Alexander Metreweli im Mixed gegen die Kombination Lea Pericoli/Gulyas (Italien - Ungarn) mit 8:6, 4:6, 7:5. Im Herren-Einzel errang Manuel Santana (Spanien) den internationalen Titel gegen Alexander Metreweli (UdSSR) mit 7:5, 6:2, 6:4, nachdem die Finalisten zuvor Gulyas mit 6:3, 6:2, 2:6, 7:5 bzw. Eischenbroich (Westd.) mit 6:4, 6:4, 6:2 bezwungen hatten. Herren-Doppel: El Shafei/Kukul (VAR - CSSR) - Metreweli/Korotkow (UdSSR) 9:7, 3:6, 4:6, 6:3, 9:7.

In Auckland (Neuseeland) gewann das „offen“ ausgeschriebene Turnier der britische Profi Roger Taylor gegen den holländischen Professional Tom Okker mit 6:4, 6:4, 6:1, nachdem sie in der Vorschulfrunde die australischen Amateure Crealy mit 3:6, 4:6, 12:10, 9:7, 6:1 bzw. Ruffels mit 6:1, 6:4, 6:3 ausgeschaltet hatten. Damen-Einzel: Ann Jones (Großbritannien) - Kerry Melville (Australien) 6:6, 6:4, 6:1. Semifinale: Jones - Krantzke (Australien) 3:6, 6:2, 6:4, Melville - Court 7:5, 2:6, 6:0. Herren-Doppel: Crealy/Ruffels - Alexander/Dent (alle Australien) 6:4, 3:6, 6:3, 8:6. Semifinale: Crealy/Ruffels - Okker/Taylor 6:4, 6:4, 3:6, 2:6, 6:3, Alexander/Dent - Kukul/Zednik (CSSR) 4:6, 8:10, 8:6, 6:3, 6:4.

Die Rangliste Brasiliens führt Thomas Koch vor Jorge Paul Lehmann an, 3. Edison Mandrino, 4. Arnaldo Moreira, 5. Ivo Ribeiro, 6. Carlos Fernandes de Brito, 7. Carlos Fernandes,



Die Kombination El Shafei Kukul (VAR - CSSR) holte sich im Kairoer Finale gegen das UdSSR-Paar Metreweli/Korotkow (hinten) den Titel eines internationalen Meisters der VAR.  
Foto: ZBKohls

8. Ricardo Bernd, 9. Eulico Silva, 10. Henrique Pucheu, Damen: 1. Maria Ester Bueno, 2. Suzana Petersen, 3. Vera Cleto, 4. Gabriela Schoeder, 5. Beatrice Crystman.

In Großbritannien nahmen die beiden inzwischen zu den Profigruppen übertretenen Mark Cox und Graham Stilwell Rang 1 und 2 ein, 3. Gerald Batrick, 4. John Clifton, 5. Bobby Wilson, 6. David Lloyd, 7. Stanley Matthews, 8. Keith Wooldridge, 9. Paul Hutchins, 10. Peter Curtis. Damen: 1. Ann Jones, 2. Virginia Wade, 3. Winnie Shaws, 4. Christine Janes-Truman, 5. Joyce Williams, 6. Connie Molesworth, 7. Shirely Brasher, 8. Nelly Truman, 9. Janice Townsend, 10. Jill Cooper.

Auf den internationalen Turnieren in Asien errang die sowjetische Equipe zahlreiche Erfolge. In Neu Delhi (kurz gemeldet) holte sich Metreweli neben dem Einzel-Sieg das Mixed mit Anna Iwanowa gegen Kiran Peshawria/Gulyas (Indien - Ungarn) mit 6:3, 6:3, während Irina Ashbandas (UdSSR) das Damen-Einzel gegen ihre Landsmännin Anna Iwanowa mit 9:7, 6:3 gewann. In Kalkutta mußte Alexander Metreweli dem indischen Davis-Cup-Spieler Premjit Lall mit 9:7, 6:0, 5:7, 6:3 den Sieg überlassen. Bei den Damen siegte Iwanowa und im Mixed mit Metreweli als Partner gegen Tukhereli/Kakulja (UdSSR) mit 7:5, 6:4.

Japans Rangliste sieht an Platz Eins Isao Kobayashi, 2. Ichizo Konishi, 3. Jun Kamiwazumi, 4. Takeshi Koura, 5. Toshiro Sakai, 6. Osamu Ishiguro. Davis-Cup-Spieler Isao Watanabe folgt erst auf dem 17. Rang. Damen: 1. Kozoko Sawamatsu, 2. Kimiyo Hatanaka, 3. Junko Sawamatsu, 4. Katuko Kuromatsu, 5. Yaeko Matsuda.

Die Hallentitelkämpfe Westdeutschlands, die ohne beste Besetzung in Hannover über die Bühne gingen, gewann Uwe Gottschalk gegen den jungen Karl Meiler mit 6:4, 6:4, 6:0. Im Damen-Einzel siegte Edith Winkens gegen Kerstin Seelbach mit 6:4, 6:2. Herren-Doppel: Arendt/Gottschalk - Brenner/Prell 6:3, 7:5; Damen-Doppel: Winkens/Ebbinghaus - Seelbach/Menke 6:4, 6:3.

In Philadelphia gab es bei dem als „offen“ ausgeschriebenen internationalen Turnier ein Linkshänder-Endspiel, das Rod Laver (Australien) gegen seinen Landsmann Tony Roche mit 6:3, 8:6, 6:2 gewann. Semifinale: Laver gegen Dennis Ralston (USA) 7:5, 6:1, 6:4, und Roche gegen Newcombe 6:0, 6:2, 6:4. Aus vorangegangenen Runden: Ralston - Tiriac (Rumänien) 7:5, 6:3, Laver - Emerson 4:6, 6:3, 6:4, Graebner (USA) - Santana (Spanien) 6:4, 3:6, 6:3, Nastase (Rumänien) - Taylor (Großbritannien) 6:4, 6:4, Laver - Nastase 6:4, 2:6, 8:6. Herren-Doppel: Ashe/Ralston - Santana/Gimeno 7:5, 4:6, 6:3; Damen-Einzel: Margaret Court (Australien) -

Billie-Jean King (USA) 6:3, 8:6, vorher Court - Heldman 6:0, 6:1, King - Richey 6:3, 6:4.

Mit einer großen Überraschung endete das „offen“ ausgeschriebene internationale Turnier in Fallsbury. Die Profis scheiterten im Kampf um den Eintritt ins Finale an den Amateuren Ilie Nastase (Rumänien), der in der Vorschulrunde Roger Taylor (Großbritannien) mit 6:4, 6:8, 6:3, 6:3 ausbootete, und Cliff Richey (USA), der in der gleichen Runde El Shafei mit 6:3, 7:5, 6:4 schlug. Nastase hatte vorher Ashe (8:6, 5:7, 6:2) und Roche (ohne Spiel) ausgeschaltet. Laver unterlag mit 3:6, 8:10 El Shafei, Okker mit 3:6, 5:7 Tiriac, Emerson mit 3:6, 3:6 Curtis (Großbritannien). Das Finale gewann Nastase mit 6:8, 3:6, 6:4, 9:7, 6:0 gegen Richey, Doppel: Ashe-Smith - Fairlie/Palun (Neuseeland) 6:4, 7:5.

Im Moskauer internationalen Hallenturnier standen sich im Herren-Finale die beiden UdSSR-Nachwuchsspieler Korotkow und Kakulja gegenüber. Korotkow siegte ohne Abgabe eines Satzes mit 6:2, 6:4, 7:5. Die letzten internationalen Gäste schieden bereits im Viertelfinale aus, und zwar Rybarczyk (Polen) mit 3:6, 2:6 gegen Lejus und Marmurescu (Rumänien) mit 1:6, 2:6 gegen Kakulja. Aus den ersten Runden: Tarbitschew - Clifton (Großbritannien) 5:7, 8:6, 6:4, Rybarczyk - Lichtschow (UdSSR) 5:7, 8:6, 7:5, Marmurescu - Lloyd (Großbritannien) 6:1, 6:4, Palman (UdSSR) - Zednik (CSSR) 6:4, 9:11, 6:4. Semifinale: Korotkow - Palman 6:4, 4:6, 6:4, 6:4, Kakulja - Lejus 6:2, 8:6, 5:7, 8:6.

Das Damen-Einzel des Moskauer „Internationalen“ endete mit einem Erfolg der westdeutschen Spitzenspielerin Helga Niessen, die im Finale Olga Morozowa mit 7:5, 2:6, 6:3 bezwang. Semifinale: Niessen - Williams (Großbritannien) 7:5, 6:3, Morozowa - Truman (Großbritannien) 6:3, 3:6, 8:6. Herren-Doppel: Metreweli/Lichtschow - Jegorow/Korotkow (im Einzel unterlag Jegorow in der 2. Runde Kakulja mit 9:11, 9:7, 5:7), 7:5, 7:5, 4:6, 6:3. Mixed: Olga Morozowa/Metreweli - Nelly Truman/Clifton 5:7, 9:7, 6:3; Damen-Doppel: Joyce Williams/Nelly Truman - Olga Morozowa/Rauza Janzone (UdSSR) 7:5, 7:5.

Das internationale Turnier in Reggio de Calabria (Italien) gewann im Herren-Einzel der Italiener Martin Mulligan gegen den Italiener Panatta mit 8:6, 6:4, 6:4. Mulligan hatte im Semifinale Tiriac (Rumänien) mit 6:2, 6:1, und Panatta den zweiten Rumänen Ilie Nastase mit 6:3, 9:7 bezwungen. Dafür holten sich die Rumänen das Herren-Doppel gegen Ball/Giltinan (Australien) mit einem 7:5, 10:8, 6:3-Sieg. Im Damen-Einzel siegte Maria Neumanova (CSSR) gegen die Italienerin Glogi mit 6:3, 6:3. Mixed: Maria Neumanova/Pala (CSSR) - V. Vrankovic/Nastase (Argentinien - Rumänien) 6:8, 9:7, 7:5.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118. Manuskripte an: Heinz Richert, 1185 Berlin-Altiglicke, Wunibaldstraße 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zurzeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.